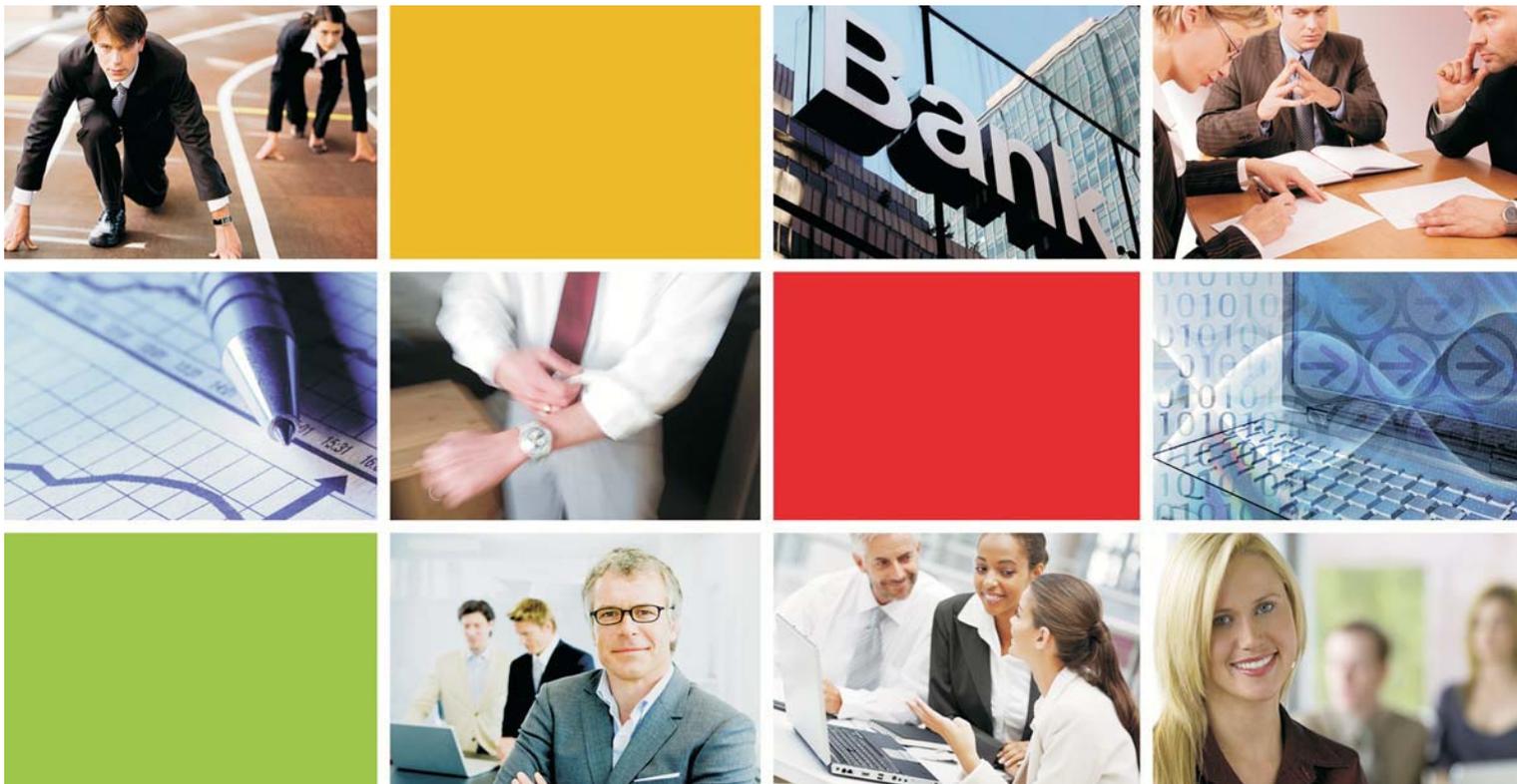




Pioniere gesucht – DIHK-Gründerreport 2010

Zahlen und Einschätzungen
der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen
in Deutschland



Mit dem DIHK-GRÜNDERREPORT legt der DIHK jährlich eine Einschätzung der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland in Industrie, Handel und den Dienstleistungsbranchen vor. Grundlage für die DIHK-Aussagen sind Erfahrungsberichte der IHK-Existenzgründungsberater aus den 80 IHKs sowie eine statistische Auswertung zum IHK-Gründerservice.

Insgesamt fußt der DIHK-Gründerreport 2010 auf über 360.000 Kontakten von IHK-Existenzgründungsberatern mit angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern. Mit der vorliegenden Untersuchung wird ein Großteil des Gründungsgeschehens in Deutschland erfasst.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.
Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation – Berlin 2010

Herausgeber
und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.
DIHK Berlin:
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte
Telefon (030) 20 308-0 | Telefax (030) 20 308 1000

Internet: www.ihk.de

Redaktion

DIHK – Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation
Dr. Marc Evers

Stand

Juni 2010

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Pioniere gesucht – das Wichtigste in Kürze

- **Gründungsinteresse steigt kräftig.** Im Jahr 2009 haben sich deutlich mehr Gründungsinteressierte bei den IHKs zur unternehmerischen Selbstständigkeit erkundigt als im Vorjahr – und zwar vor allem aufgrund drohender Erwerbslosigkeit. Die IHKs führten 14 Prozent mehr Gespräche mit Existenzgründern, insgesamt 363.501.
- **Deutlich mehr Stellungnahmen für Förderanträge.** 32 Prozent mehr gutachterliche Stellungnahmen für Förderanträge von Existenzgründern gaben die IHKs im Jahr 2009 ab – insgesamt 30.723. Für arbeitslose Existenzgründer haben die IHK sogar 44 Prozent mehr Einschätzungen abgegeben (22.728). In dem Anstieg der Stellungnahmen für Bürgschaftsanträge um 38 Prozent (auf 4.985) zeigt sich, dass viele Gründer Schwierigkeiten haben, erhöhten Anforderungen an Sicherheiten nachzukommen und dass der erweiterte Rahmen für Bürgschaften auch für Gründer seine Berechtigung hat.
- **IHKs erwarten weiter mehr Existenzgründer ...** 76 Prozent der IHK-Existenzgründungsberater rechnen mit weiter steigendem Gründungsinteresse. Der Zuwachs dürfte sich jedoch angesichts der Entspannungstendenzen auf dem Arbeitsmarkt etwas abschwächen. Die IHKs erwarten vergleichsweise gute Perspektiven für Gründungen in den Bereichen Umwelttechnik und Energieeffizienz sowie aufgrund der demografischen Entwicklung bei Dienstleistungen für Senioren, im Sozialwesen, bei Pflegedienstleistungen und bei Services für private Haushalte.
- **... doch Gründungsqualität lässt nach.** Nur vier von zehn Gründern sind vornehmlich von unternehmerischem Pioniergeist getrieben. Die meisten Gründer geben Arbeitslosigkeit als Hauptmotiv für die Selbstständigkeit an. Zudem gehen viele übereilt an den Start: 65 Prozent der arbeitslosen Gründungsinteressierten können die Vorzüge ihrer Geschäftsidee (Alleinstellungsmerkmal) nicht erklären. Oft steht die Frage nach staatlicher Förderung im Fokus der Gründer. Unter dem Motto „Durchstarten! So bringe ich meine Idee an den Kunden“ veranstalteten die IHKs am 17. November 2010 einen bundesweiten Aktionstag zur Marketing für Existenzgründer.
- **Wenige Gründungen mit hohem Innovationspotenzial.** Nur sechs Prozent der Gründungsinteressierten strebt eine Gründung in einer Hightech-Branche an. Im Jahr 2009 suchten 3.272 Gründer, die ein Hightech-Projekt verfolgen, IHK-Gründungsberatungen auf – 21 Prozent weniger als im Jahr 2006, als die Zahl der Hightech-Gründer bei den IHKs erstmalig erhoben wurde.
- **16.848 mehr gründungsinteressierte Frauen.** Im Jahr 2009 haben sich 13 Prozent mehr Frauen als im Vorjahr bei den IHKs zur Selbstständigkeit erkundigt (insgesamt 141.838). Bei den Männern war der Anstieg mit 14 Prozent etwas stärker (auf 221.663). Der vor allem durch drohende Erwerbslosigkeit bewirkte Anstieg des Gründungsinteresses ist zu einem größeren Teil auf männliche Gründungsinteressierte zurück zu führen. Längerfristig holen Frauen jedoch auf: Seit dem Höhepunkt des Ich-AG-Booms im Jahr 2004 hat sich der zahlenmäßige Abstand zu den Männern fast halbiert (von 131.699 auf 79.824). Der Anteil gründungsinteressierter Frauen ist in diesem Zeitraum von 34 Prozent auf 39 Prozent gestiegen.

Vorschläge der IHK-Organisation für mehr Gründungsdynamik

Mit der Vielzahl der Gespräche, Beratungen und Stellungnahmen für Existenzgründer leisten die IHKs einen bedeutsamen Beitrag zum Gründungsgeschehen; von keiner anderen Gründungsinstitution hierzulande sind vergleichbare Kontaktzahlen bekannt. Aus ihrer Praxiserfahrung heraus richtet die IHK-Organisation folgende Vorschläge an die Politik:

Frühzeitig für Unternehmertum sensibilisieren

1. **Thema „Selbstständigkeit“ systematisch im Bildungssystem verankern.** Deutschland braucht ein Klima, in dem eine Unternehmensgründung nicht vornehmlich als Ausweg aus der Arbeitslosigkeit, sondern als selbstverständliche Option für das Berufsleben angesehen wird – eine wichtige Voraussetzung für mehr Gründungen auch mit hohem Innovationspotenzial. Internationale Studien zeigen, dass Deutschland in punkto unternehmerische Ausbildung viel Nachholbedarf hat. In vier von fünf Schulbüchern werden die Chancen und Risiken von Selbstständigkeit nicht thematisiert¹. Für eine nachhaltige Kultur der Selbstständigkeit gehört das Thema durchgehend in die Lehrprogramme – von der Grundschule bis in die Universität. Für ein Unterrichtsfach „Wirtschaft“ hat der Gemeinschaftsausschuss der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft konkrete Vorschläge erarbeitet. Im Rahmen von Aktionen wie „Unternehmer als Lehrer“ organisieren die IHKs jährlich mehr als 400 Projekte (Projektstage, Unterrichtsstunden etc.), die den Kontakt zwischen Unternehmern und Schülern fördern.
2. **Länder einbinden.** Die Verankerung von unternehmerischer Selbstständigkeit im Bildungssystem ist ein wichtiger Baustein der Initiative der Bundesregierung „Gründerland Deutschland“, die die IHK-Organisation unterstützt. Die Politik sollte die Kampagne politisch flankieren und dabei auch die Länder mit ins Boot holen – insbesondere wegen der bildungspolitischen Kompetenz der Bundesländer.

Gründungsfinanzierung verbessern

3. **Beteiligungskapitalmarkt beleben.** Gerade für Gründungen im Technologie- und Hightech-Bereich ist der Einstieg eines finanziellen Partners oftmals eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Markteinstieg. Mit Beteiligungskapital erleichtert sich auch der Zugang zu Fremdkapital, denn eine starke Eigenkapitalbasis ist bei Kreditverhandlungen ein klarer Pluspunkt. Doch nur ein Fünftel aller Gründer erwägt den Einstieg eines Business-Angels oder eines Beteiligungskapitalfonds – trotz weiterhin schwierigen Zugangs zu Fremdkapital². Dies zeigt, dass Deutschland noch keine ausgeprägte Kultur der Beteiligungsfinanzierung für Existenzgründungen (Wagniskapital) besitzt. Hilfreich wäre ein größeres Angebot an Beteiligungskapital. Gefordert ist ein tragfähiger gesetzlicher Rahmen. Doch die derzeitige Regelung bietet gerade internationalen Investoren kaum Sicherheit; die steuerliche Behandlung ist gesetzlich nicht klar (Stichwort: Steuertransparenz oder Steuerneutralität). So kann sich ein ausländischer Investor nicht gewiss sein, ob seine in Deutschland erzielten Beteiligungsgewinne zusätzlich zum Heimatland auch noch durch den deutschen Fiskus besteuert werden. In der Folge meiden große internationale Risikokapitalgeber (z. B. amerikanische Pensionskassen oder Universitäten) Investitionen in deutsche Wagniskapitalfonds, die wiederum in Start-Ups und Technologieunternehmen investieren würden.

¹ Schulbuchanalyse – Stiefkind Wirtschaftsthemen, Institut der Deutschen Wirtschaft, Köln 2010.

² Gründungsfinanzierung in schwierigen Zeiten – Wissen, worauf es ankommt, DIHK, Berlin 2009.

4. **Mit Fingerspitzengefühl vorgehen.** Kreditinstitute sollten bei ihren Bonitätsbewertungen von Gründungen neben den Zahlen auch die Unternehmerpersönlichkeit berücksichtigen. Insbesondere sollten Gründer nicht mit einem „Branchenmalus“ belegt werden: Gute Geschäftsideen zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich gegenüber der Konkurrenz behaupten und somit auch – nach einer Anlaufphase – bessere Ergebnisse (etwa gemessen am Umsatz) als im Branchendurchschnitt erzielen können. Es sollte vermieden werden, dass Geschäftsideen mit Erfolgspotenzialen an der Startfinanzierung scheitern.
5. **Erweiterter Bürgschaftsrahmen: Regelung über 2010 hinaus gelten lassen.** Seit 6. März 2009 stehen die Bürgschaftsbanken bzw. Kreditgarantiegemeinschaften der Länder für Bürgschaften, in den meisten Bundesländern bis zu einer Höhe von zwei Millionen Euro, bereit, um Investitions- und Betriebsmittelkredite für Existenzgründer und mittelständische Unternehmen abzusichern. Zuvor betrug die Obergrenze eine Millionen Euro. Der erweiterte Bürgschaftsrahmen entfaltet seine Wirkung, wie die deutlich gestiegene Anzahl der IHK-Stellungnahmen für Bürgschaftsanträge zeigt – die Bürgschaftsbanken können mehr Gründungen betreuen. Die Bundesregierung sollte daher die Verlängerung dieses erfolgreichen Instruments anstreben.
6. **Kostenbesteuerung abschaffen.** Mit der Hinzurechnung von Kostenbestandteilen bei der Gewerbesteuer (Mieten, Zinsen, Pachten, Leasing-Raten, Lizenzen) ist seit 2008 die Gründung von Unternehmen unattraktiver geworden: In der Startphase machen Unternehmen häufig noch keinen Gewinn. Selbst dann müssen sie jetzt aber Steuern zahlen und Liquiditätsabflüsse hinnehmen. Dies gilt in besonderem Maße für solche Gründer, die hohe Fixkosten zu tragen haben – wie z. B. Hightech-Gründer, aber auch Einzelhändler in guten City-Lagen. Durch die Hinzurechnungen werden die Finanzierungsmöglichkeiten zusätzlich zur ohnehin angespannten Finanzierungssituation eingeengt. Trotz einiger Erleichterungen: Die Zinsschranke, die Begrenzung des Verlustvortrages, die insbesondere die Beteiligungsfinanzierung von Hightech-Gründungen erschwert, sowie die Hinzurechnungen bei der Gewerbesteuer müssen mit Blick auf das Gründungsgeschehen umgehend abgeschafft werden. Zur Gewerbesteuer sollte die Kommission zur Reform der Gemeindefinanzen einen entsprechenden Vorschlag vorlegen.

Arbeitslose Existenzgründer zielgerichtet fördern

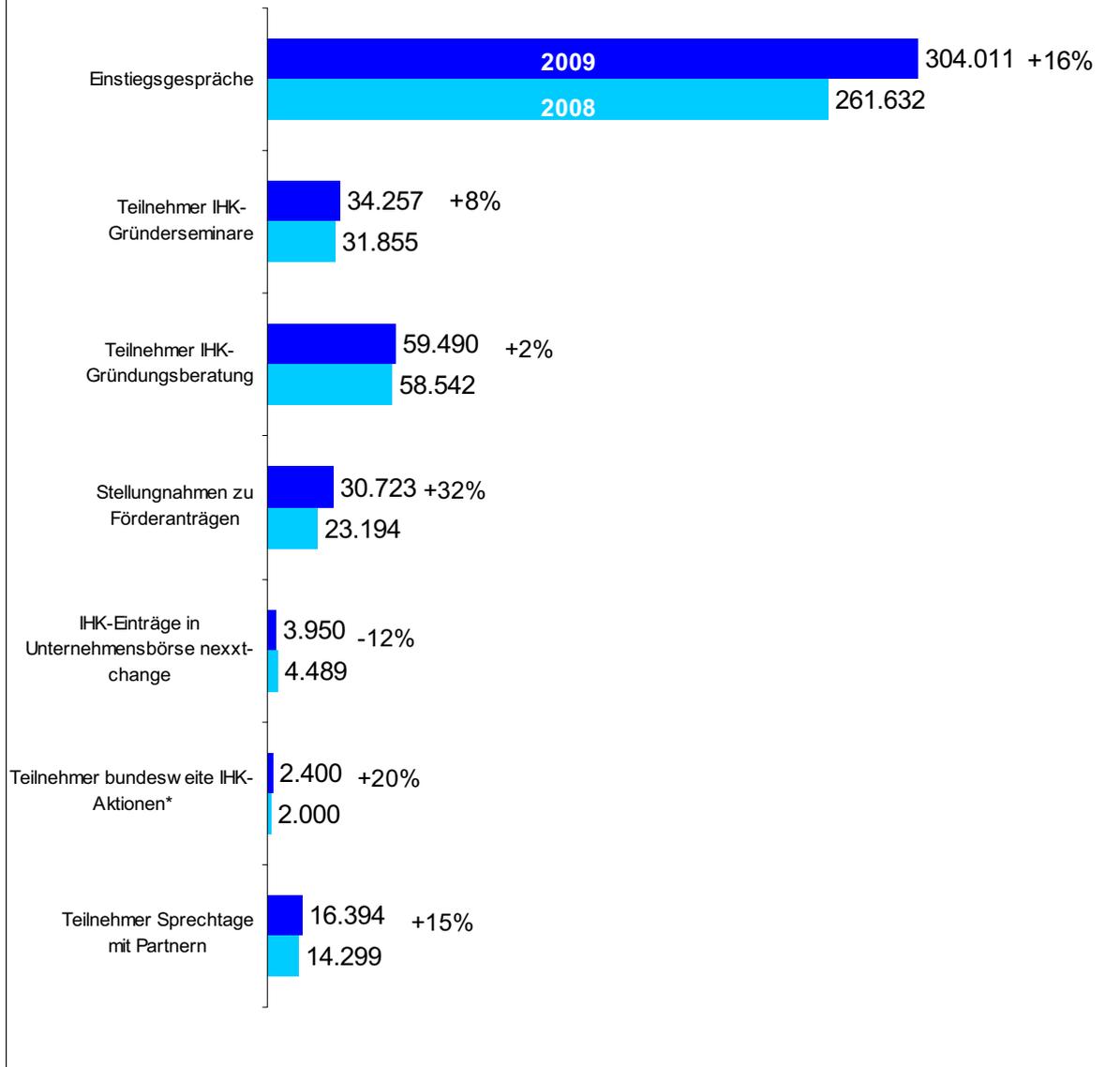
7. **Förderinstrumentarium für Arbeitslose verbessern.** Viele Businesskonzepte vor allem langzeitarbeitsloser Gründer erscheinen aus Sicht der IHK-Experten nicht tragfähig. Grundsicherungsstellen (ARGEn, Optionskommunen) sollten nur solche Antragsteller zur Weiterverfolgung ihres Vorhabens ermutigen, deren Konzepte nach einer ersten Inaugenscheinnahme aussichtsreich erscheinen. Erst dann sollten die Antragsteller ihre Konzepte mit einer fachkundigen Stelle (z. B. einer IHK) besprechen. Ein unkontrolliertes „Durchleiten“ von Gründungsinteressenten aus der Arbeitslosigkeit birgt die Gefahr, dass unnötig Hoffnungen auf Fördergelder gemacht werden. Zum effizienten Einsatz von Steuergeldern und mit Blick auf die Ressourcen bei den fachkundigen Stellen ist ein solches Vorgehen unabdingbar. Auch im Rahmen des Mikrokreditfonds der Bundesregierung muss sichergestellt werden, dass nur tragfähige Geschäftsideen eine Förderung erhalten.

8. **Beim Gründungszuschuss sollte die Arbeitsagentur über die Fortgewährung nach neun Monaten in eigener Regie entscheiden.** Die Einschaltung externer Stellen wie der IHKs bei der Fortführungsprüfung ist weder erforderlich, noch angemessen. § 58, Abs. 2 Satz 2 SGB III ist zu streichen. Zur Überprüfung der bloßen Geschäftstätigkeit sind ein weit geringerer Ressourcenaufwand und weit geringeres betriebswirtschaftliches Know-how erforderlich als bei einer Tragfähigkeitsbeurteilung; externe Spezialexpertise ist nicht notwendig. Bei erneuter Konsultation einer fachkundigen Stelle zusätzlich zur Arbeitsagentur wäre für den Gründer zudem der Bürokratieaufwand im Verhältnis zum Förderbetrag von monatlich 300 Euro für weitere sechs Monate unverhältnismäßig hoch.

Bürokratie für Existenzgründer abbauen

9. **Länder sollten den IHKs das Angebot der rechtsgültigen Gewerbeanzeige ermöglichen.** Seit dem Jahr 2007 dürfen die IHK-Starterzentren in Rheinland-Pfalz und der Handelskammer Hamburg aufgrund von Landesregelungen einen solchen Service anbieten, seit März 2010 auch die IHKs in Bayern. So erhalten Existenzgründer bei ihrer dortigen IHK/HK einen Gründerservice aus einer Hand – von der Erstauskunft über den Businessplan-Check bis zur Gewerbeanmeldung. Immer mehr Gründer nehmen diesen Service wahr: Die Zahl der Gewerbeanzeigen in der HK Hamburg und den IHKs in Rheinland-Pfalz hat sich seither mehr als verdoppelt. Würde ein solcher Bürokratieabbau bundesweit ermöglicht, würde dies Unternehmensgründungen in Deutschland beschleunigen. Die IHKs bieten schon seit langem das Profil von Startercentern an, bei denen Gründer eine fundierte Erst- und Orientierungsberatung aus einer Hand erhalten können: von IHK-Gründungsberatern, Experten von Kreditinstituten und Förderbanken, Steuerfachleuten, Ansprechpartnern von Behörden etc..
10. **Formular „Einnahme-Überschussrechnung“ für Kleinunternehmer abschaffen.** Das Pflichtformular ist ohne Steuerberater kaum zu bewältigen.
11. **Existenzgründer sollten die Umsatzsteuervoranmeldung vierteljährlich statt monatlich abgeben dürfen.** Um neue Unternehmen, die nur zum Zweck des Umsatzsteuerbetruges gegründet wurden, besser kontrollieren zu können, wurde 2002 eine Sonderregel eingeführt: Existenzgründer müssen monatlich die Umsatzsteuervoranmeldung abgeben. Die Regel hat sich einerseits in der Praxis als wirkungslos erwiesen, aber andererseits zu einem hohen Verwaltungsaufwand für alle Existenzgründer geführt.
12. **Kommunale Satzungen von unverhältnismäßigen Belastungen befreien.** Manche Gemeindesteuern benachteiligen Existenzgründer gegenüber etablierten Unternehmen (z. B. Schankerlaubnissteuer für Neubesitzer eines Gastronomiebetriebes). In manchen Großstädten sind Gebühren für die so genannte Parkplatzablöse – einem vom Gründer zu entrichtenden Betrag, wenn die Niederlassung nicht über ausreichend Kundenparkplätze verfügt – von 10.000 Euro und mehr pro Stellplatz nicht selten. Solche Regelungen engen Finanzierungsspielräume von Gründern und jungen Unternehmen zusätzlich ein.

IHK-Gründerservice 2009 - auf einen Blick

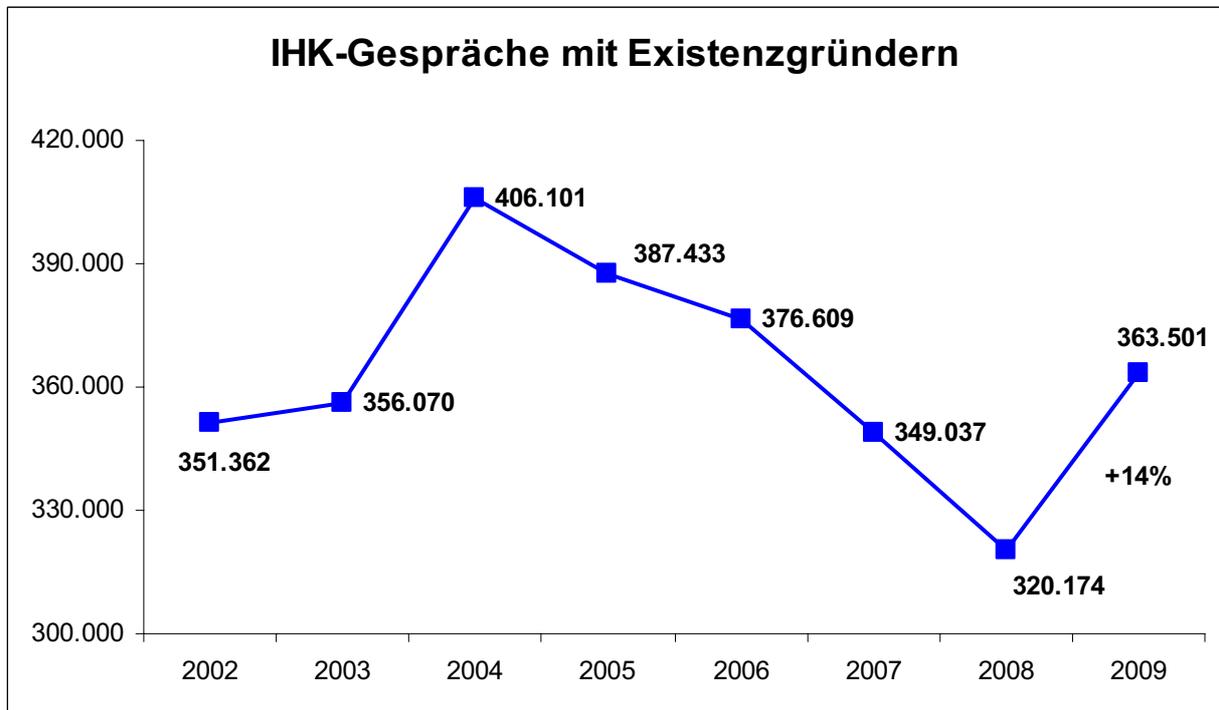


*18.11.2008: bundesweite IHK-Aktion zur sozialen Sicherung für Existenzgründer, 04.11.2009: bundesweite IHK-Aktion zur Gründungsfinanzierung

Inhalt

	Seite
I IHK-Service für Gründer – Übersicht in Zahlen	1
• Gründungsinteresse kräftig gestiegen ...	1
• ... aufgrund drohender Erwerbslosigkeit	1
• Deutlich mehr Erstinformationen	3
• Etwas mehr IHK-Gründungsberatungen	4
• Häufige erste Frage: Wie komme ich an Fördermittel?	4
• Unternehmerisch motivierte Gründer in der Minderheit	6
• Mehr Stellungnahmen zu Förderanträgen	7
• Gründungsbranchen – mehr Gastronomen erwartet	10
• Mini-GmbH gut gestartet	11
II IHK-Prognose: Mehr Existenzgründungen	13
III Geschäftskonzepte: Qualität lässt nach	15
• Gesucht: Unternehmergeist	15
• Unternehmerisch Motivierte besser vorbereitet	16
IV Frauen gehen an den Start	18
V Hightech-Gründer gesucht!	19
• Weniger Hightech-Gründer	19
• IuK-Technologien gefragt	20
• Hemmnisse: Finanzierung und fehlendes Know-how	21
VI Literaturverzeichnis	23

I IHK-SERVICE FÜR GRÜNDER – ÜBERSICHT IN ZAHLEN

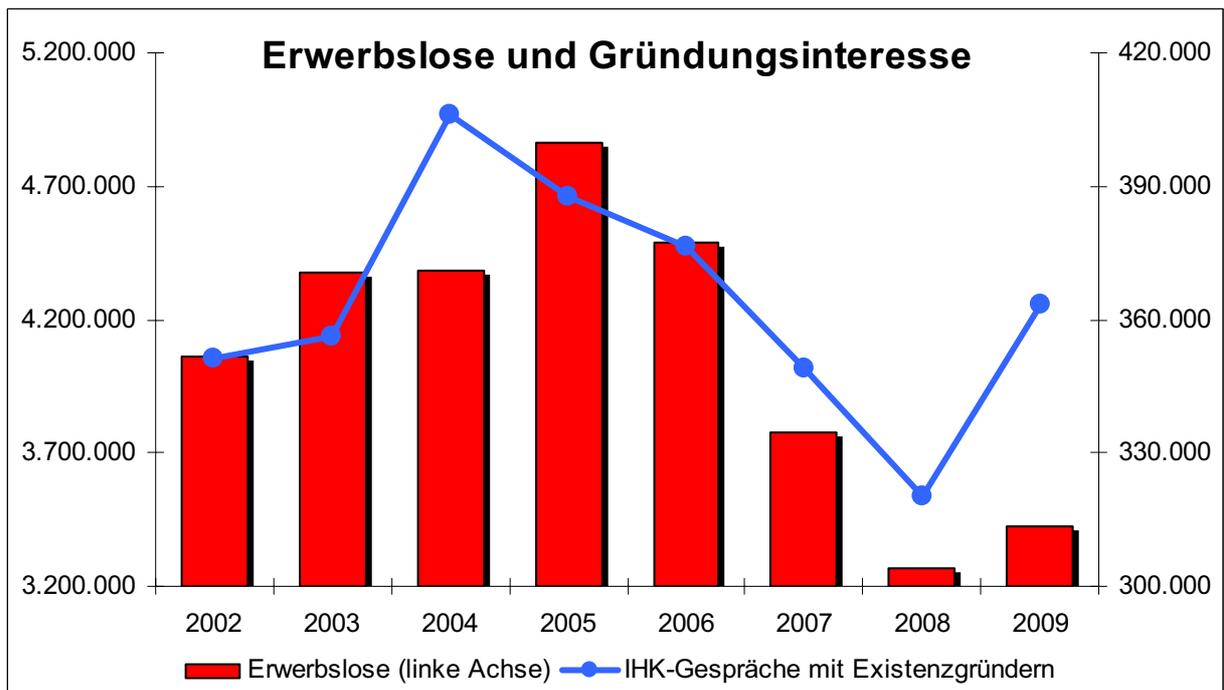


Gründungsinteresse kräftig gestiegen ...

Das Interesse an einer Existenzgründung in Industrie, Handel und den Dienstleistungsbranchen ist im Jahr 2009 kräftig gestiegen. Die IHKs führten 14 Prozent mehr Gespräche mit Existenzgründern als im Jahr zuvor. Insgesamt verzeichneten die IHKs 363.501 Einstiegsgespräche und Beratungen zum Geschäftskonzept. Erstmals seit dem Jahr 2004 vermelden die IHKs wieder einen Zuwachs der Kontakte mit Existenzgründern. Damals war vor allem bedingt durch die ICh-AG der Höhepunkt eines Gründungsbooms erreicht.

... aufgrund drohender Erwerbslosigkeit

Vor allem mehr Arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen erkundigen sich bei ihrer IHK zu Chancen und Risiken einer selbstständigen Existenz. Dieser Trend setzte bereits im Herbst 2008 ein, als sich die weltweite Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise mit der Insolvenz der Lehman-Bank verschärfte und über den Finanzsektor hinaus in weiten Teilen der Wirtschaft spürbar wurde. Zwar haben die vereinfachten Regeln zur Kurzarbeit den Anstieg der Arbeitslosigkeit gedämpft. Nichts desto trotz prüfen auch von Kurzarbeit betroffene Arbeitnehmer die Alternative „unternehmerische Selbstständigkeit“.

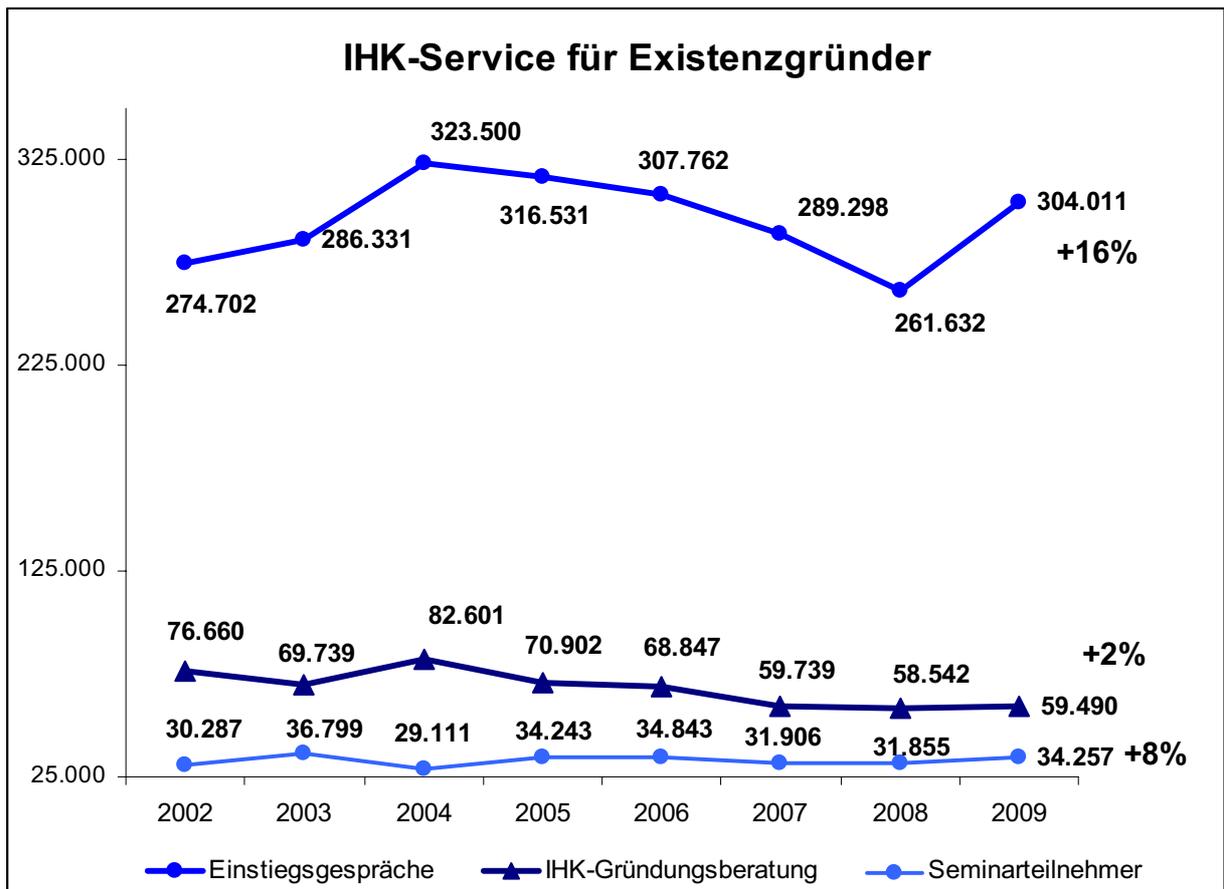


Seit 2002, dem Jahr der erstmaliger Erhebung der IHK-Existenzgründungsstatistik, ist bei der Entwicklung des Gründungsinteresses folgendes Muster zu erkennen:

- Mit zunehmender Erwerbslosigkeit steigt das Gründungsinteresse. Bei guter Konjunktur und mit abnehmender Erwerbslosigkeit hingegen verzeichnen die IHKs weniger Gespräche mit Gründungsinteressierten.

Eine ähnliche Entwicklung beobachten die IHKs bei der Qualität der Geschäftskonzepte, die Gründer den IHK-Existenzgründungsberatern vorlegen:

- Bei steigendem Gründungsinteresse nimmt die Qualität der Konzepte ab. Viele derjenigen, die wegen drohender Erwerbslosigkeit oder aus Mangel an Alternativen gründen wollen, gehen den IHKs zufolge übereilt in die Selbstständigkeit. Bei nachlassendem Gründungsinteresse, d. h. bei guter Konjunktur, steigt der Anteil der Businesspläne mit guter Qualität etwas an, da der Anteil der „Not-Gründungen“ rückläufig ist.



Deutlich mehr Erstinformationen

Die IHK-Gründungsgespräche setzen sich zusammen aus Einstiegsgesprächen und IHK-Gründungsberatungen. In Einstiegsgesprächen informieren sich Existenzgründer über die grundlegenden Anforderungen unternehmerischer Selbstständigkeit – noch unabhängig vom ihrem konkreten Vorhaben. Zusammen mit Informationsveranstaltungen und Gründertagen sowie Broschüren zur Existenzgründung und Internet-Informationen bilden die Einstiegsgespräche die **IHK-Basisinformationen zur Existenzgründung**.

- Die Anzahl der Einstiegsgespräche zur Existenzgründung bei der IHK sind im Jahr 2009 deutlich gestiegen – um 16 Prozent auf 304.011.
- Insgesamt 34.257 Gründungsinteressierte nahmen an IHK-Seminaren zu The-

men der Existenzgründung teil – ein Zuwachs von acht Prozent gegenüber dem Vorjahr.

- Ebenfalls acht Prozent mehr Teilnehmer erkundigten sich bei IHK-Gründertagen und Informationsveranstaltungen – insgesamt 59.649 im Jahr 2009.
- Auch schriftliches Informationsmaterial zur Existenzgründung wurde im Jahr 2009 verstärkt nachgefragt. Die IHKs gaben 207.962 Merkblätter, Broschüren etc. an Gründungsinteressierte aus – und damit fünf Prozent mehr als im Jahr 2008.
- Gründungsinteressierte nutzen zudem rege die Internetinformationen der IHKs. Im Jahr 2009 verzeichneten die IHKs über sieben Millionen Aufrufe von Existenzgründerseiten, Downloads von Gründerbroschüren etc..

Etwas mehr IHK-Gründungsberatungen

Nach den IHK-Basisinformationen bildet die IHK-Gründungsberatung die zweite Stufe des IHK-Gründerservice. Einem solchen ausführlichen Beratungsgespräch mit einem IHK-Existenzgründungsberater liegt ein konkretes Geschäftskonzept des Unternehmers in spe zugrunde.

- Im Jahr 2009 erörterten 59.490 Gründungsinteressierte ihr Geschäftskonzept mit ihrer jeweiligen IHK. Das Plus von zwei Prozent bei der Teilnehmerzahl von IHK-Gründungsberatungen ist vergleichsweise moderat. Offenkundig verfolgen viele Personen, die zunächst die Selbstständigkeit als Option zur Erwerbslosigkeit in Betracht ziehen, diesen Weg nicht weiter, nachdem sie sich ein Bild über die Chancen und Risiken einer unternehmerischen Selbstständigkeit verschafft haben.
- Im Jahr 2009 suchten mehr als doppelt so viele Existenzgründer ihre IHK zu Coaching-Programmen auf als im Jahr zuvor. Brachten die IHKs im Jahr 2008 noch 6.341 Gründern mit Coaches zusammen, so waren es im Jahr 2009 insgesamt 15.664 Gründer – ein Zuwachs von 147 Prozent. Ursache ist vor allem die Öffnung des von der KfW verwalteten Förderprogramms „Gründercoaching Deutschland“ für arbeitslose Existenzgründer: Seit dem 1. Oktober 2008 können auch Arbeitslose einen Zuschuss zu den Kosten der Begleitung durch einen Coach während der ersten Unternehmensphase bei Regionalpartnern beantragen. 60 Prozent all jener, denen die KfW ein Gründercoaching bewilligt hat, haben sich bei ihrer IHK informiert und die Förderung beantragt. Weitere Regionalpartner sind Handwerkskammern,

Wirtschaftsfördergesellschaften und Landesförderbanken.

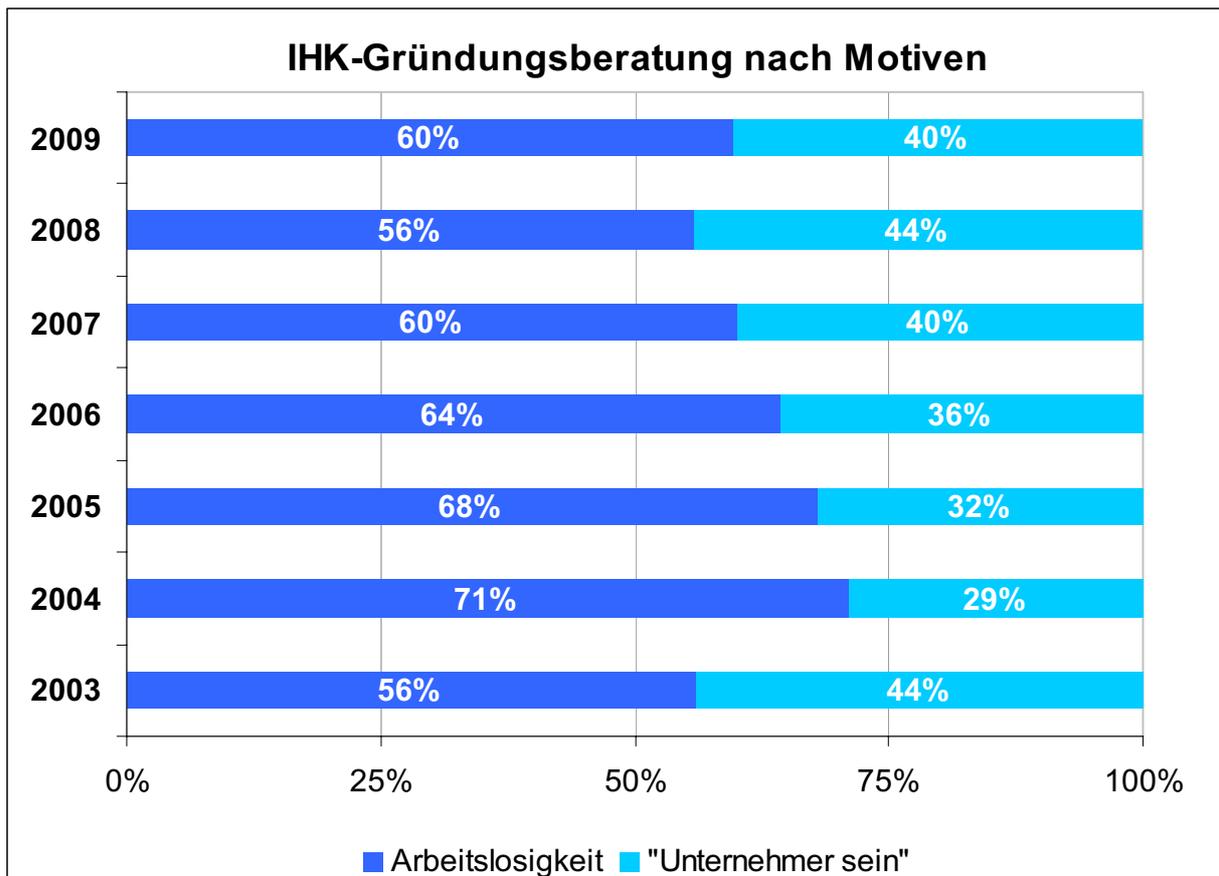
Häufige erste Frage: Wie komme ich an Fördermittel?

Aus der Praxis von mehr als 360.000 Gesprächen zur Existenzgründung im Jahr 2009 beobachten die IHKs folgende weitere Tendenzen:

- Die Vielzahl der Förderprogramme für Existenzgründer³ verleitet viele Gründer dazu, eher den Förderbezug als die Geschäftsidee in den Fokus der Existenzgründung zu nehmen. Viele Gründungsinteressierte stellen als Erstes die Frage: Welche Zuschüsse oder andere Unterstützungen werden mir geboten? Erst auf Nachfrage der IHK-Existenzgründungsberater rückt dann die Geschäftsidee stärker in das Blickfeld.
- Für viele derjenigen, die sich seit Herbst 2008 arbeitslos gemeldet haben, lief das Arbeitslosengeld (ALG I) zum Ende des Jahres 2009 aus. Offenkundig veranlasste dies etliche Arbeitslose, eine unternehmerische Selbstständigkeit zu erwägen, um sich so die Chance auf ein höheres Einkommen als das Arbeitslosengeld II zu verschaffen – sei es durch Einkommen aus der unternehmerischen Tätigkeit oder auch durch den Bezug des Gründungszuschusses der Bundesagentur für Arbeit. Mit dieser Förderung können vormals arbeitslose Existenzgründer neun Monate lang eine staatlichen Hilfe in Höhe des zuletzt bezogenen ALG I zuzüglich 300 Euro erhalten.

³ Die Förderdatenbank des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) zeigt 196 Programme des Bundes und der Länder für Existenzgründer an (Stand: 09.06.2010).

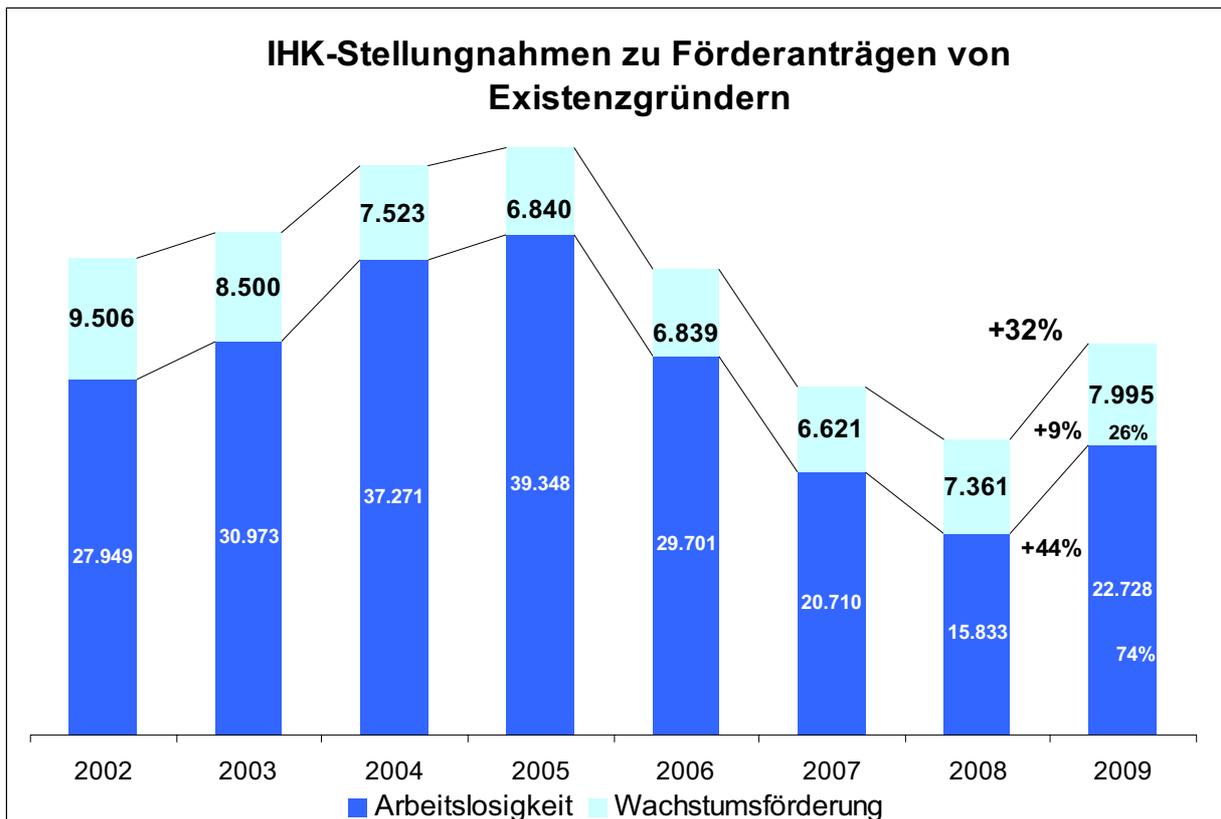
- Die IHKs verzeichnen mehr Anfragen zur nebenberuflichen Selbstständigkeit, zur Aufbesserung eines Einkommens aus abhängiger Beschäftigung.
- Mehr ältere Existenzgründer, die von ihren vormaligen Arbeitgebern per Abfindung oder Aufhebungsvertrag freigestellt wurden, suchen den IHK-Gründerservice auf – eine Auswirkung auch der demografischen Entwicklung.
- Ebenfalls wegen der demografischen Entwicklung nehmen die Fälle von Unternehmensnachfolgen zu: Übernahmeverinteressierte Existenzgründer können aus einer größeren Anzahl von Unternehmen wählen, die aus Altersgründen übergeben werden müssen und für die sich kein Nachfolger in der Familie oder unter den Mitarbeitern findet. Mit sechs Prozent ist die Anzahl der Gründungsberatungen zur Unternehmensnachfolge überproportional stark gestiegen (Gründungsberatungen insgesamt: plus zwei Prozent) – auf insgesamt 8.822 IHK-Gründungsberatungen. In die Unternehmensbörse „nexxt-change“ haben die IHKs Inserate von 1.139 Existenzgründern auf Betriebssuche eingetragen.
- Die IHKs beobachten bei vielen Unternehmen weiterhin den Trend zur Ausgliederung bestimmter Geschäftsabläufe (Outsourcing), wie etwa der Buchhaltung oder der Personalakquise, um Kosten zu sparen. Auch die „Chefs in spe“ dieser nun selbstständigen ehemaligen Abteilungen suchen den IHK-Gründerservice auf.
- Das IHK-Serviceangebot ist den IHKs zufolge in vielen Regionen bekannter geworden. Mittlerweile haben in vielen regionalen oder landesbezogenen Gemeinschaftsinitiativen zur Existenzgründung (mit Kommunen, Kreditinstituten, Förderbanken etc.) die IHKs die Aufgabe der Existenzgründerberatung übernommen und intensiviert.
- Ein noch stärkerer Anstieg des Gründungsinteresses wurde den IHKs zufolge durch die im Zuge der die Wirtschaftskrise engeren Finanzierungsmöglichkeiten verhindert.



Unternehmerisch motivierte Gründer in der Minderheit

Sechs von zehn Gründern in IHK-Gründungsberatungen streben mit der Selbstständigkeit vornehmlich einen Ausweg aus der Erwerbslosigkeit an und wollen weniger aus unternehmerischer Berufung heraus eine Idee umsetzen. Der Anteil derjenigen, die vornehmlich „aus der Not“ gründen möchten, ist gegenüber dem Vorjahr um vier Prozentpunkte gestiegen.

Der längerfristige Vergleich zeigt, dass selbst bei guten konjunkturellen Zeiten die vornehmlich von Pioniergeist getriebenen Gründer in der Minderheit sind: Auch im Jahr 2007 wollten 60 Prozent eher aus der Not heraus gründen. Im Ich-AG-Gründungsboom des Jahres 2004 lag der Anteil der Gründer aus der Arbeitslosigkeit sogar bei 71 Prozent. Es zeigt sich, dass Arbeitslosigkeit den IHK-Erfahrungen zufolge über die Jahre als Gründungsmotiv dominiert.



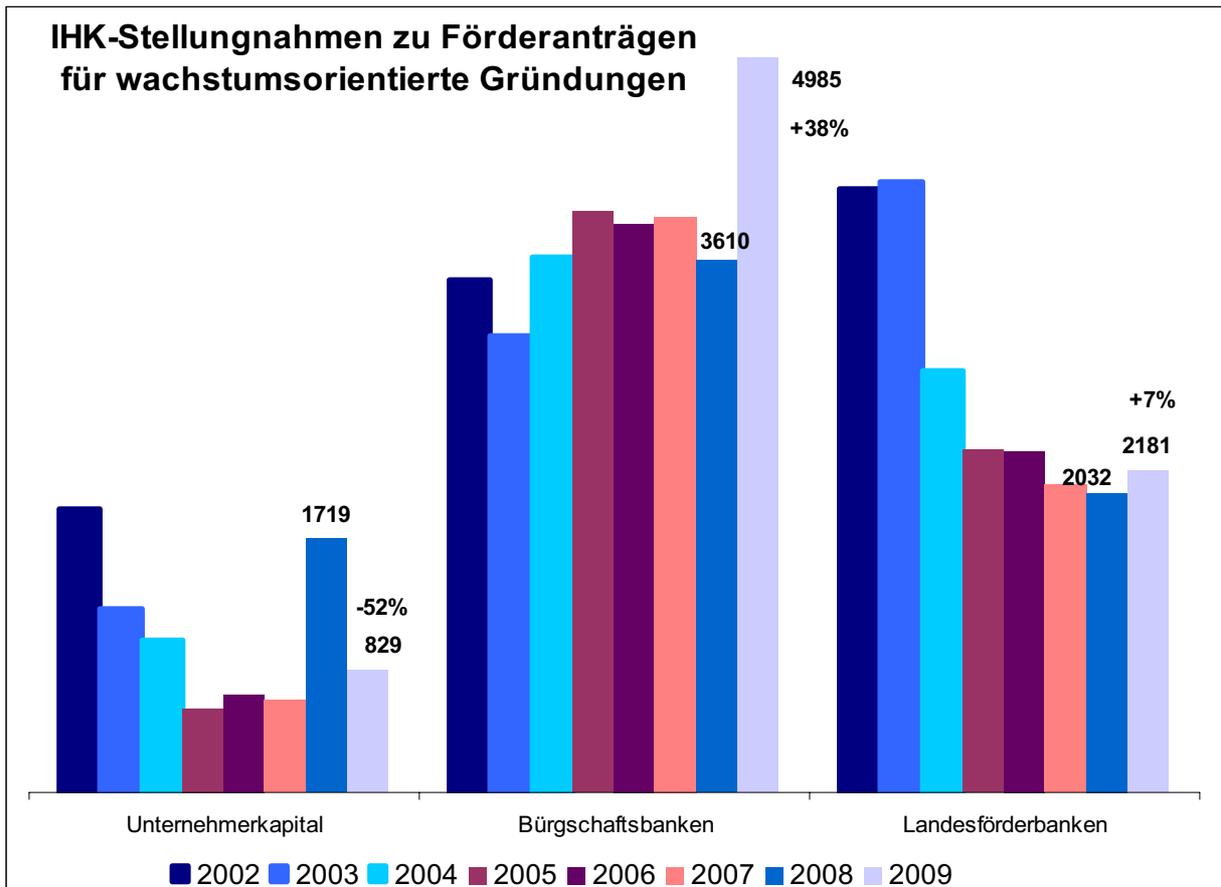
Mehr Stellungnahmen zu Förderanträgen

Das zunehmende Gründungsinteresse vor allem Arbeitsloser spiegelt sich auch in der Anzahl der IHK-Stellungnahmen zu Förderanträgen wider. Im Jahr 2009 gaben die IHKs 32 Prozent mehr Einschätzungen zu Geschäftskonzepten ab, die Gründer für die Beantragung eines Förderprogramms benötigen. Insgesamt unterstützten die IHKs 30.723 Existenzgründer mit gutachterlichen Stellungnahmen im Jahr 2009. Sehr stark gestiegen ist die Anzahl der Stellungnahmen für arbeitslose Existenzgründer – um 44 Prozent (auf insgesamt 22.728)⁴.

Damit haben die IHKs auch im Jahr 2009 die mit Abstand meisten Stellungnahmen für Förderanträge arbeitsloser Existenzgründer abgegeben – mit einem Anteil von 74 Prozent. Im Vorjahr betrug dieser Anteil noch 68 Prozent.

Ebenfalls einen Anstieg – wenn auch einen deutlich geringeren – verzeichneten die IHKs für wachstumsorientierte Förderungen. Die IHKs gaben neun Prozent mehr Einschätzungen zu Förderanträgen ab, die vornehmlich für Investitionen und weniger als Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt werden (7.995).

⁴IHK-Stellungnahmen zu Förderanträgen arbeitsloser Existenzgründer: im Jahr 2005 und davor für Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschuss („Ich-AG“); im Jahr 2006 für Ich-AG (bis 30.06.2006), Überbrückungsgeld (bis 31.07.2006 – in Ausnahmefällen Übergangszeit bis 31.10.2006) sowie Gründungszuschuss (ersetzt seit 01.08.2006 Ich-AG und Überbrückungsgeld); seit 2007 für Gründungszuschuss.



Nach dem Gründungszuschuss für arbeitslose Gründer sind die Angebote der Bürgschaftsbanken das am zweitstärksten von Gründern nachgefragte Förderinstrument. Die Anzahl der IHK-Stellungnahmen für Programme der Bürgschaftsbanken sind im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr deutlich um 38 Prozent gestiegen – auf insgesamt 4.985 Stellungnahmen. In diesem Anstieg zeigt sich zweierlei:

1. Viele Kreditinstitute stellen im Zuge der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise teils erheblich höhere Anforderungen an Sicherheiten. Gerade Existenzgründer haben hier häufig Schwierigkeiten, da sie anders als etablierte Unternehmen zu meist noch keine Sicherheiten in Form von Gebäuden oder Maschinen vorwei-

sen können. Hier können die Angebote der Bürgschaftsbanken eine Hilfe sein⁵.

2. Der erweiterte Bürgschaftsrahmen entfaltet seine Wirkung. Die Bürgschaftsbanken können mehr Gründungen betreuen. Die Bundesregierung sollte die Verlängerung dieses erfolgreichen Instruments der Bürgschaftsbanken anstreben.

Zu Förderprogrammen der Landesförderbanken gaben die IHKs sieben Prozent mehr Einschätzungen ab (insgesamt 2.181). Rückläufig waren die IHK-Stellungnahmen zum KfW-Programm „Unternehmerkapital“ – um

⁵77 Prozent der Existenzgründer mit Finanzierungsschwierigkeiten geben nach einer IHK-Umfrage Anforderungen an Sicherheiten als Kredithürde an. In Bezug auf sämtliche Unternehmen – Gründer und etablierte Unternehmer – sind es 60 Prozent. DIHK, Gründungsfinanzierung in schwierigen Zeiten – Wissen, worauf es ankommt, Berlin 2009.

rund 52 Prozent (insgesamt 829). Mit diesem Instrument gewährt die KfW Gründern ein Nachrangdarlehen zu verbilligten Zinssätzen.

Erweiterter Bürgschaftsrahmen (seit 6. März 2009)

Für die Besicherung von Krediten an gewerbliche Unternehmen mit tragfähigem Konzept, bei denen bankfähige Sicherheiten nicht im erforderlichen Maß zur Verfügung stehen, besteht in Deutschland ein dreigliedriges Bürgschaftssystem mit folgenden, für den Zeitraum bis Ende 2010 erweiterten Möglichkeiten:

1. Für Bürgschaften, in den meisten Bundesländern bis zu einer Höhe von zwei Millionen Euro, stehen die Bürgschaftsbanken bzw. Kreditgarantiegemeinschaften der Länder bereit, um Investitions- und Betriebsmittelkredite für Existenzgründer und mittelständische Unternehmen abzusichern.
2. Für Bürgschaftsbeträge bis 50 Millionen Euro (in den neuen Ländern bis zehn Millionen Euro) können die Länder bzw. Landesförderinstitute, soweit nicht die Bürgschaftsbanken zuständig sind, mit Risikobeteiligung des Bundes Bürgschaften zum Ausgleich unzureichender Sicherheiten übernehmen.
3. Für höhere Bürgschaftsbeträge sind parallele Bundes- und Landesbürgschaften vorgesehen⁶.

Gründungszuschuss für Bezieher des Arbeitslosengeldes (ALG I)

Mit dem Gründungszuschuss wird Empfängern des ALG I für die erste Phase ihrer Unternehmensgründung eine Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt. In den ersten neun Monaten können Gründer eine Förderung in Höhe des ALG I zuzüglich 300 Euro monatlich erhalten. In einer zweiten Förderphase ist für sechs weitere Monate noch eine Pauschale von 300 Euro möglich. Für den Erhalt des Gründungszuschusses müssen Existenzgründer den Agenturen für Arbeit einen von einer fachkundigen Stelle auf Tragfähigkeit überprüften Businessplan vorweisen. Hierfür können Existenzgründer ihre IHK oder andere Gründungsinstitutionen aufsuchen.

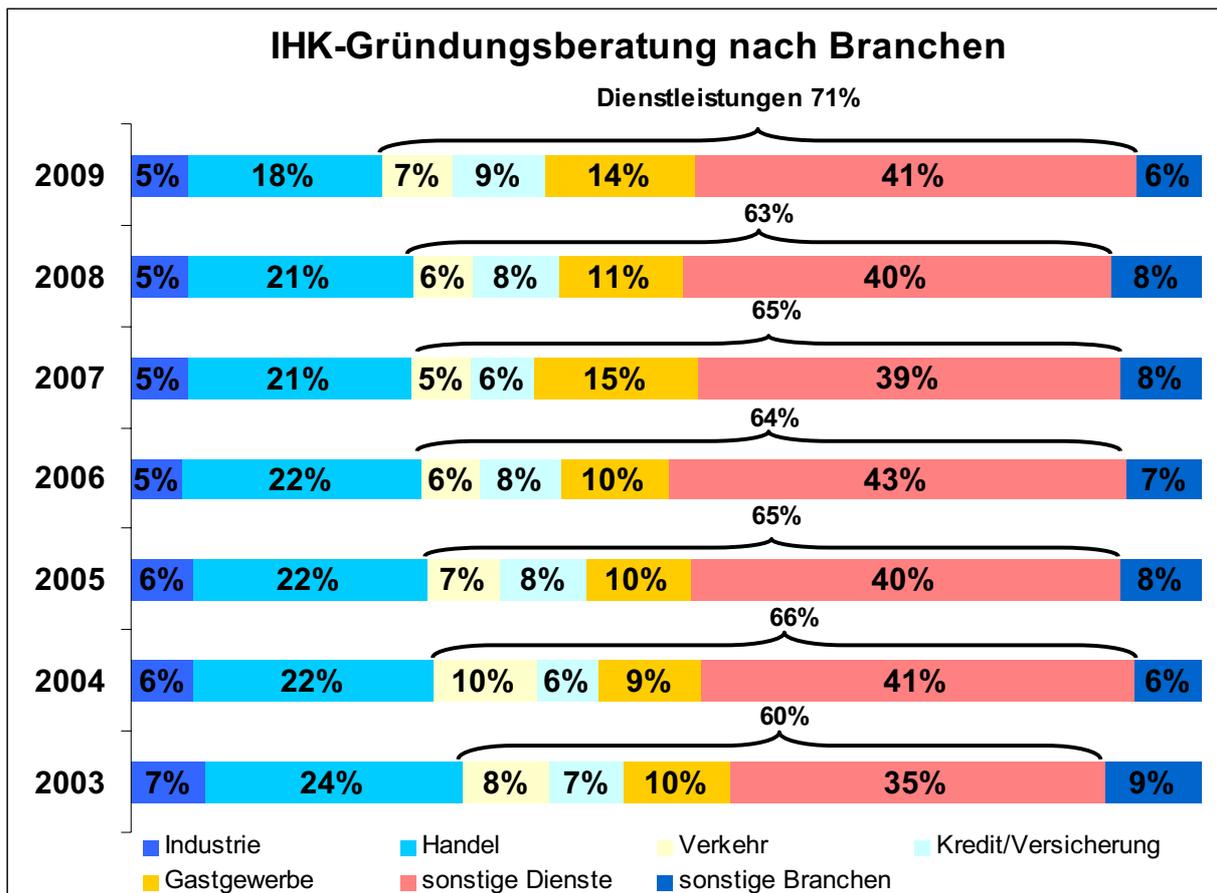
Einstiegsgeld, Darlehen, Zuschüsse für Bezieher des Arbeitslosengeldes II (ALG II)

Das Einstiegsgeld können Empfänger des ALG II seit 2005 von den Grundsicherungsstellen (ARGEn, Optionskommunen) als Gründungsförderung erhalten. Die Fallmanager gewähren in der Regel eine Förderung in Höhe von 50 Prozent der Regelleistung für zwölf Monate.

Zusätzlich zum Einstiegsgeld können die Fallmanager gründungswilligen ALG-II-Beziehern seit 2009 Darlehen oder Zuschüsse gewähren.

Viele Grundsicherungsstellen verlangen von Antragstellern einen Businessplan oder zumindest eine Umsatz-/Rentabilitätsvorschau. Allerdings ist die Hauptabsicht der Förderung nicht die Unterstützung tragfähiger Geschäftsideen, sondern die Gewährung einer Hilfe zum Lebensunterhalt.

⁶ Das Kredit- und Bürgschaftsprogramm, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi), März 2009.



Gründungsbranchen – mehr Gastronomen erwartet

Die meisten Gründungsinteressierten wollen Unternehmen in Branchen gründen, in denen der Start vergleichsweise wenig Grundkapital erfordert. Gerade arbeitslosen Existenzgründern steht zumeist nur wenig Gründungskapital zur Verfügung. Entsprechend ist mit der steigenden Zahl arbeitsloser Gründungsinteressierter der Anteil derjenigen gestiegen, die in einer Dienstleistungsbranche starten wollen – von 63 Prozent im Jahr 2008 auf 71 Prozent im Jahr 2009 (Verkehr, Kredit/Versicherung, Gastgewerbe oder sonstige Dienstleistungen).

Deutliche Zuwächse verzeichnen die IHKs im Gastgewerbe. 14 Prozent der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen wollen sich in dieser Branche selbstständig machen – nach elf Prozent im Vorjahr. Dies entspricht einer Zunahme der Gastronomen in spe um mehr

als 6.300 auf aktuell 13.271 und damit nahezu einer Verdopplung gegenüber 2008.

Im Bereich der sonstigen Dienstleistungen wollen sich 15.269 mehr Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen selbstständig machen als im Jahr zuvor (insgesamt 39.352) – eine Zunahme um 63 Prozent. Deutliche Zuwächse sehen die IHKs innerhalb des Feldes sonstiger Dienstleistungen etwa im Bereich Sozialwesen (Betreuung älterer Menschen und/oder Pflegebedürftiger etc.), künstlerisch unterhaltende Tätigkeiten, Werbung und Marktforschung, Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau sowie Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften.

Viele Gründungsinteressierte wollen nach IHK-Erfahrungen in den Bereichen Telekommunikation und Informationsdienstleistungen ein eigenes Geschäft gründen – auch eine Folge des weiter andauernden Trends zum Outsourcing von Unternehmensbereichen. Solche Auslagerungstätig-

keiten sind nach IHK-Erfahrungen ein wichtiger Grund für die auch in der längerfristigen Betrachtung sichtbare Tendenz von Gründungen im Dienstleistungsbereich.

Mini-GmbH gut gestartet

Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt, UG)

Die Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt) kann seit dem 1. November 2008 durch einen oder mehrere Gesellschafter mit mindestens einem Euro Stammkapital gegründet werden. Bei der reinen Bargründung kann das Stammkapital frei gewählt werden; es ist dann in voller Höhe vor der Anmeldung zum Handelsregister einzuzahlen. Die Einbringung von Sacheinlagen ist nicht möglich. Zudem ist eine jährliche Rücklage in Höhe eines Viertels des Jahresüberschusses zu bilden – gemindert um den Verlustvortrag des Vorjahres. Bei drohender Zahlungsunfähigkeit muss die Gesellschafterversammlung unmittelbar einberufen werden. Außer diesen wenigen Sondervorschriften finden die Regelungen für die „normale“ GmbH Anwendung.

Als Ergänzung zur GmbH erleichtert die Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt) seit 1. November 2008 den Gründern den Weg in die Selbständigkeit in Form einer Kapitalgesellschaft. Die Erfahrungen der IHKs sind in den ersten zwölf Monaten durchweg positiv. Rund 23.000 Anfragen haben die IHKs zur UG in den ersten zwölf Monaten seit ihrem Start beantwortet. Gefragt sind Gründungen in der Dienstleistungsbranche, im Handelsbereich und bei Bauleistungen. Die Friedrich-Schiller-Universität Jena hat zum 1. November 2009 bundesweit 19.563 UGs gezählt.

Mit der Gründungswelle der UG haben die Gründungen von Limited bzw. die Eintragung von deren (Haupt-) Zweigniederlas-

sungen in Deutschland abgenommen. Damit liegt der Schluss nahe, dass die Gründer bei der Wahl der Rechtsform zumindest teilweise auf die UG zurückgreifen. So kann der Unternehmer innerhalb des deutschen Rechtsraums gründen und die teilweise kostenaufwändigen Beratungen zum Limited-Recht vermeiden.

Durchschnittlich ca. zwölf Prozent der Gründungen der UG erfolgen mit einem Ein-Euro-Stammkapital. Hierbei schlagen die Vorratsgesellschaften zu Buche, die mit einem Euro, aber auch mit 100 Euro Stammkapital gegründet und angeboten werden. Insgesamt wird das Stammkapital aber überwiegend im Bereich bis zu 1.000 Euro gewählt. Vereinzelt gibt es Gründungen mit bis zu 5.000 Euro Stammkapital. Die grundsätzlich geringe Kapitalausstattung lässt sich häufig mit dem Unternehmensgegenstand erklären: Dienstleistungen – wie Beratungen etc. – sind in der Regel bereits mit einer geringen Geschäftsausstattung möglich. Oftmals reicht ein PC aus, um die Dienstleistungen anzubieten. Produktionsgewerbe oder ausstattungsintensive Unternehmen sind dagegen eher selten bei der UG vertreten.

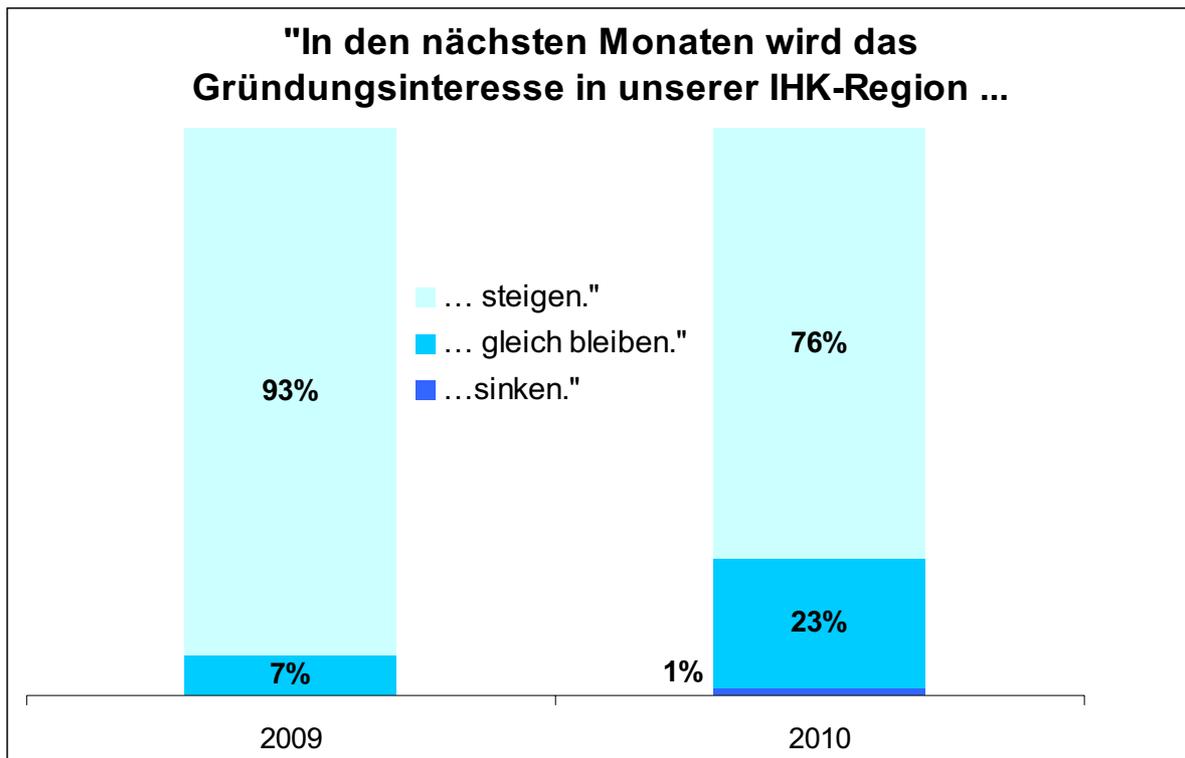
In der Praxis zeigt sich, dass das notarielle Gründungsprotokoll, eine Blaupause für UG-Verträge, vor allem von Ein-Gesellschafter-Gründungen benutzt wird. Das Muster regelt im Wesentlichen nur Gesellschafter, Stammkapital und Geschäftsführung. Bei mehreren Gesellschaftern zeigen sich jedoch Grenzen des notariellen Gründungsprotokolls: So wird als Manko empfunden, dass das Gesellschafterverhältnis untereinander, die Möglichkeit der Kündigung bzw. des Austritts aus der Gesellschaft oder deren Beendigung und die Beschränkung auf einen Geschäftsführer nicht im Rahmen des notariellen Gründungsprotokolls geregelt werden

kann. In Einzelfällen zeigt sich, dass die Formulierung des Unternehmensgegenstands nicht konkret genug ist und die Registergerichte die damit verbundene Firmierung beanstanden. Dadurch verzögert sich die Eintragung der UG. Hier bedarf es der Hinweise des Notars, der das notarielle Gründungsprotokoll aufnimmt. Die IHKs beraten daher und unterstützen die Gründer der UGs im Vorfeld auch bei Firmierungsfragen, um Verzögerungen im Rahmen der Eintragung der UG möglichst zu verhindern.

Die Erfahrungen der IHKs zeigen aber auch: In einigen Fällen ist es für UGs gerade außerhalb der großen Ballungsräume schwierig, ein Geschäftskonto zu eröffnen. Die Banken begründen dies mit mangelnder Erfahrung mit der neuen Gesellschaftsrechtsform und einer zu geringen Stammkapitalausstattung.

Trotz des guten Starts der UG besteht vielerorts noch Informations- und Beratungsbedarf – bei Existenzgründern, aber auch bei Geschäftspartnern, Banken und Beratern. Neben Merkblättern und Broschüren stehen den Gründern Seminare sowie Einzelberatungen durch die IHKs zur Information zur Verfügung. Die ersten Erfahrungen der IHKs zeigen auch, dass der vom Gesetzgeber nicht zuletzt durch die Rücklagenvorgabe vorgezeichnete Weg, die UG als Einstieg in eine GmbH zu nutzen, erfolgreich besritten wird.

II IHK-PROGNOSE: MEHR EXISTENZGRÜNDUNGEN



In den nächsten Monaten wird die Zahl der Existenzgründungen in Deutschland nach Einschätzung der 80 IHKs weiter steigen. 76 Prozent der IHK-Existenzgründungsberater rechnen damit, dass das Gründungsinteresse in den IHK-Regionen zunehmen wird, 23 Prozent rechnen mit gleichbleibendem Interesse, ein Prozent erwartet einen Rückgang. Der Zuwachs dürfte sich jedoch angesichts von Entspannungstendenzen auf dem Arbeitsmarkt etwas abflachen: Im Herbst 2009 erwarteten noch 93 Prozent der IHK-Existenzgründungsberater ein steigendes Gründungsinteresse.

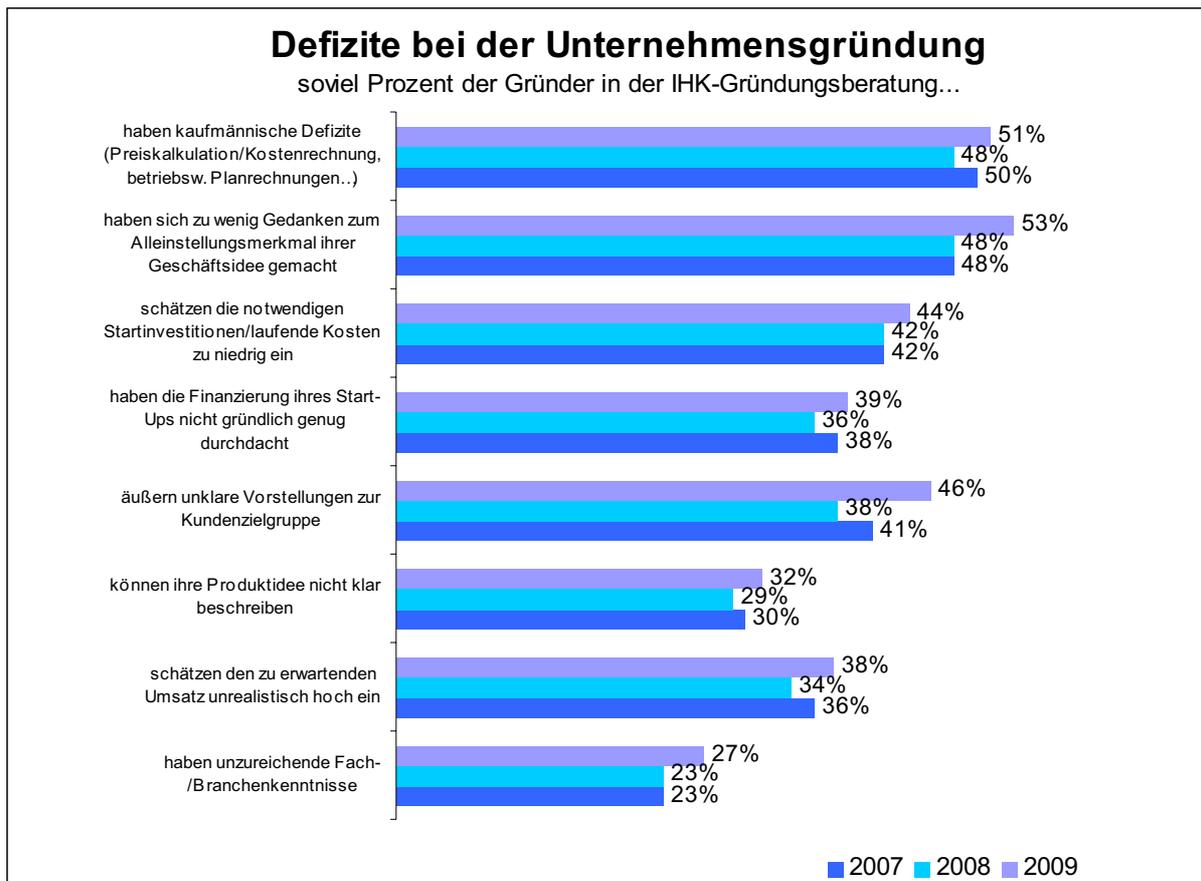
Nach Einschätzung der IHKs werden in den nächsten Monaten fünf Trends das Gründungsgeschehen prägen:

1. **Demografische Entwicklung.** Die zunehmende Zahl älterer Menschen wird nach IHK-Einschätzungen zu Möglichkeiten für Existenzgründer bei Dienstleistungen für Senioren, Sozialwesen und Pflegedienstleistungen und bei den Services für Haushalte mit Senioren führen. Zudem wird die Zahl der Unternehmensnachfolgen ansteigen.
2. **Gründung aus der Arbeitslosigkeit.** Die IHKs rechnen damit, dass Arbeitslosigkeit für die meisten Gründungsinteressierten das Hauptgründungsmotiv bleibt.
3. **Notwendigkeit zum effizienteren Umgang mit Ressourcen.** Die IHKs gehen von Chancen für Existenzgründer in den Bereichen der Umwelttechnik und Energieeffizienz aus. Dazu tragen auch staatliche Fördermaßnahmen bei.

4. **Outsourcing.** Die IHKs schätzen, dass der Trend zur Auslagerung von Unternehmensfunktionen andauert. Chancen schreiben Sie daher Unternehmensgründungen etwa in den Bereichen der unternehmensnahen Dienstleistungen, der Telekommunikation und des E-Commerce zu. Hier werden sich insbesondere für qualifizierte Fachkräfte Gründungschancen ergeben
5. **Begrenzte Gründungsfinanzierung.** Der Zugang für Existenzgründer zu externen Finanzierungsmitteln wird schwierig bleiben. Auch aus diesem Grund wird nach IHK-Einschätzungen die Tendenz zu Klein Gründungen im Bereich der sonstigen Dienstleistungen andauern. Die IHKs raten Gründern, stärker als bislang die Aufnahme von Eigenkapital zu erwägen, was derzeit nur 20 Prozent der Gründer prüfen⁷. So können Gründer Business-Angels ansprechen – erfahrene Unternehmer, die mit Kapital und Know-how unterstützen. Insbesondere in Hightech-Branchen könnte sich eine Partnerschaft mit Beteiligungsgesellschaften lohnen.

⁷DIHK, Gründungsfinanzierung in schwierigen Zeiten – Wissen, worauf es ankommt, Berlin 2009.

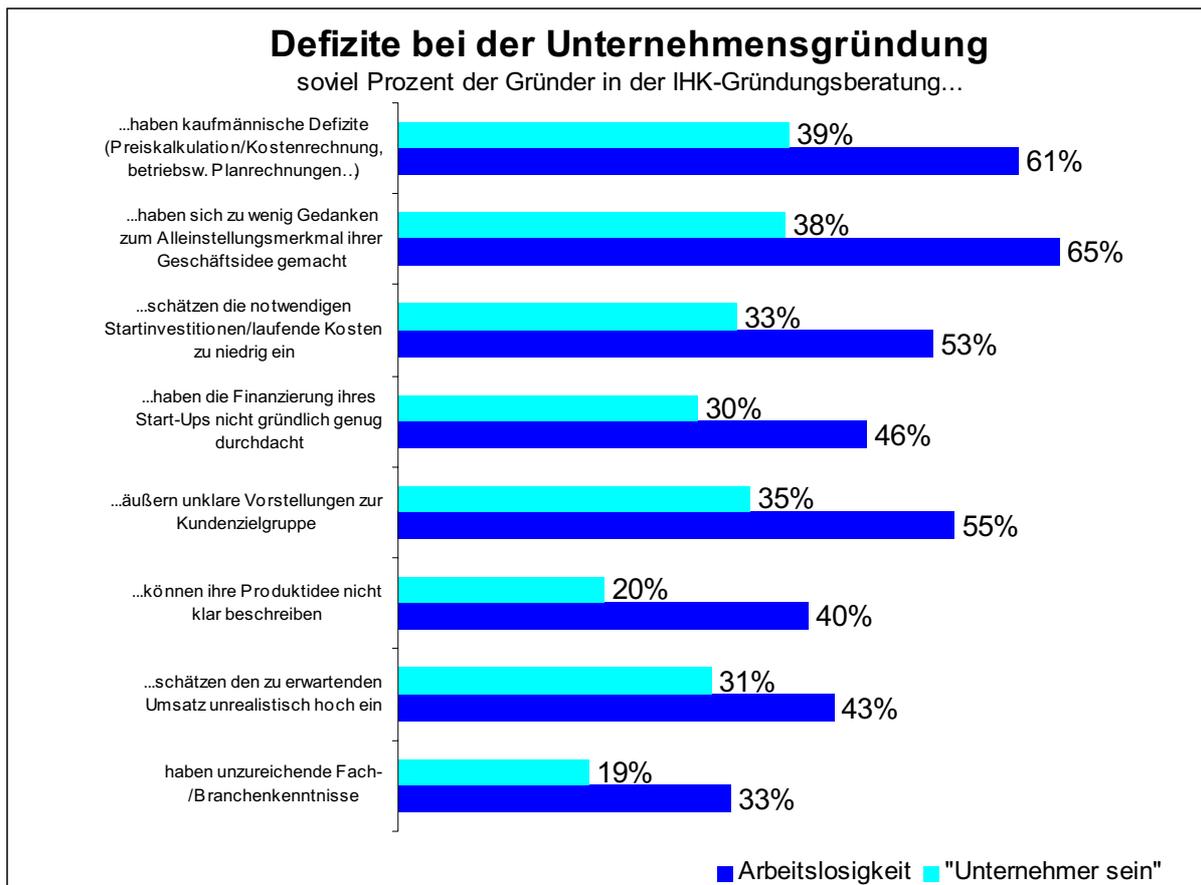
III GESCHÄFTSKONZEPTE: QUALITÄT LÄSST NACH



Gesucht: Unternehmergeist

Viele Gründer begeben sich unzureichend vorbereitet in das „Abenteuer Selbstständigkeit“. Im Jahr 2009 wiesen mit 53 Prozent über die Hälfte der den IHKs vorgelegten Geschäftskonzepte schwere Mängel auf, im Vorjahr waren es 48 Prozent. Bedenklich stimmt, dass nach IHK-Erfahrungen insbesondere in den Bereichen, in denen unternehmerisches Gespür unabdingbar ist, die Defizite zunehmen:

- 53 Prozent der Gründer können nur schwer erklären, warum Kunden das eigene Produkt oder die eigene Dienstleistung dem Angebot der Konkurrenz vorziehen sollten (Alleinstellungsmerkmal).
- Stark angestiegen ist der Anteil derjenigen Existenzgründer, die nur vage Vorstellungen von ihrer Kundenzielgruppe haben – auf 46 Prozent von 38 Prozent im Jahr zuvor.
- 32 Prozent können ihre Produktidee nicht klar beschreiben. Im Vorjahr waren es 29 Prozent.



Unternehmerisch Motivierte besser vorbereitet

Existenzgründer, die vornehmlich aus unternehmerischer Berufung heraus starten, sind nach IHK-Erfahrungen besser für die Selbstständigkeit vorbereitet als „Not-Gründer“ – wengleich auch bei den „Pionieren“ die Mängelquoten hoch sind:

- 38 Prozent haben sich zu wenig Gedanken zum Alleinstellungsmerkmal ihrer Idee gemacht, unter den arbeitslosen Gründern können jedoch fast zwei Drittel die Vorzüge ihres Angebots nicht klar erläutern.
- 39 Prozent der Pioniergründer haben kaufmännische Defizite, bei Gründern aus Arbeitslosigkeit sind es 61 Prozent.
- 35 Prozent der Gründer, die vornehmlich aus unternehmerischen Antrieb heraus starten, können ihre Kundenzielgruppe

nicht klar beschreiben – auch bei diesem Punkt sind es mit 55 Prozent mehr als die Hälfte der arbeitslosen Existenzgründer.

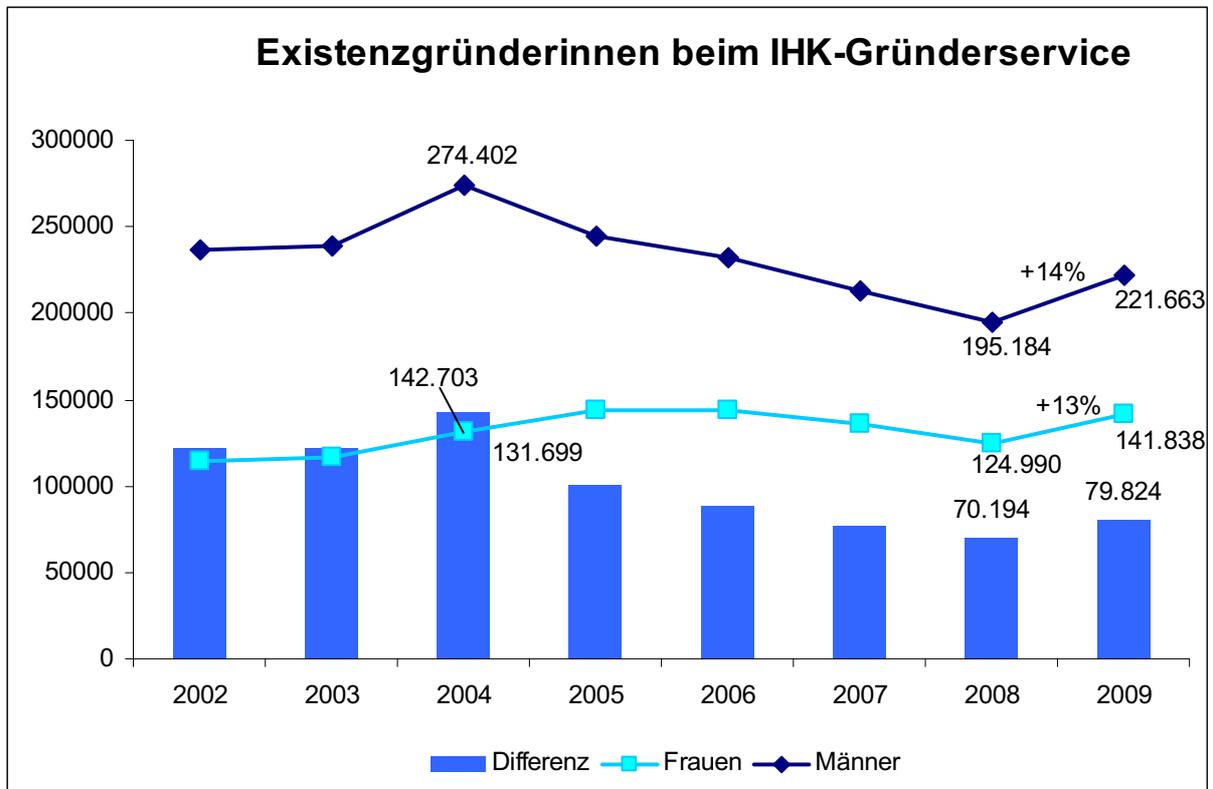
- 20 Prozent der Pioniergründer haben keine klare Geschäftsidee, bei den arbeitslosen Existenzgründern ist der Anteil mit 40 Prozent doppelt so hoch.
- 46 Prozent der arbeitslosen Existenzgründer haben die Finanzierung nicht gründlich genug durchdacht. 53 Prozent schätzen Startinvestitionen und laufende Kosten zu niedrig ein – ein jeweils deutlich höherer Anteil als bei Gründern aus Unternehmerantrieb.
- Manche IHKs berichten, dass Arbeitsagenturen Gründer verstärkt zu Schulungen und Qualifikationsmaßnahmen motivieren. Hier stellen IHKs eine positive Wirkung auf die Geschäftskonzepte fest.

Angesichts der schwierigen Situation bei der Unternehmensfinanzierung und qualifikatorischer Mängel ist zu befürchten, dass viele Projekte vor allem arbeitsloser Existenzgründer mögliche Finanzierungspartner nicht überzeugen.

77 Prozent der Existenzgründer mit Finanzierungsschwierigkeiten können die geforderten Sicherheiten nicht beibringen. Drei Viertel haben Schwierigkeiten, den eingeforderten eigenen Finanzierungsanteil einzubringen. Dies sind Ergebnisse des bundesweiten IHK-Aktionstages **„Wissen, worauf es ankommt“** vom **4. November 2009**. Insgesamt 2.400 Gründer informierten sich bei Gründersprechtagen, Geschäftsideen-Checks, Podiumsdiskussionen, Telefonaktionen, Workshops und Seminaren der 65 beteiligten IHKs.

Wie stelle ich das besondere an meiner Idee heraus? Wie kann ich mein Produkt effizient vertreiben? Welche Werbemaßnahmen muss ich durchführen? Im Rahmen der bundesweiten IHK-Aktion **„Durchstarten! So bringe ich meine Idee an den Kunden“** informieren die IHKs am **17. November 2010** Existenzgründer darüber, wie ein durchdachtes Marketing aussieht und wie man seine Geschäftsidee kundenorientiert darstellt. Der Aktionstag ist zudem ein Beitrag der IHK-Organisation zur **„Gründerwoche Deutschland“** des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie vom 15. bis 21. November 2010.

IV FRAUEN GEHEN AN DEN START



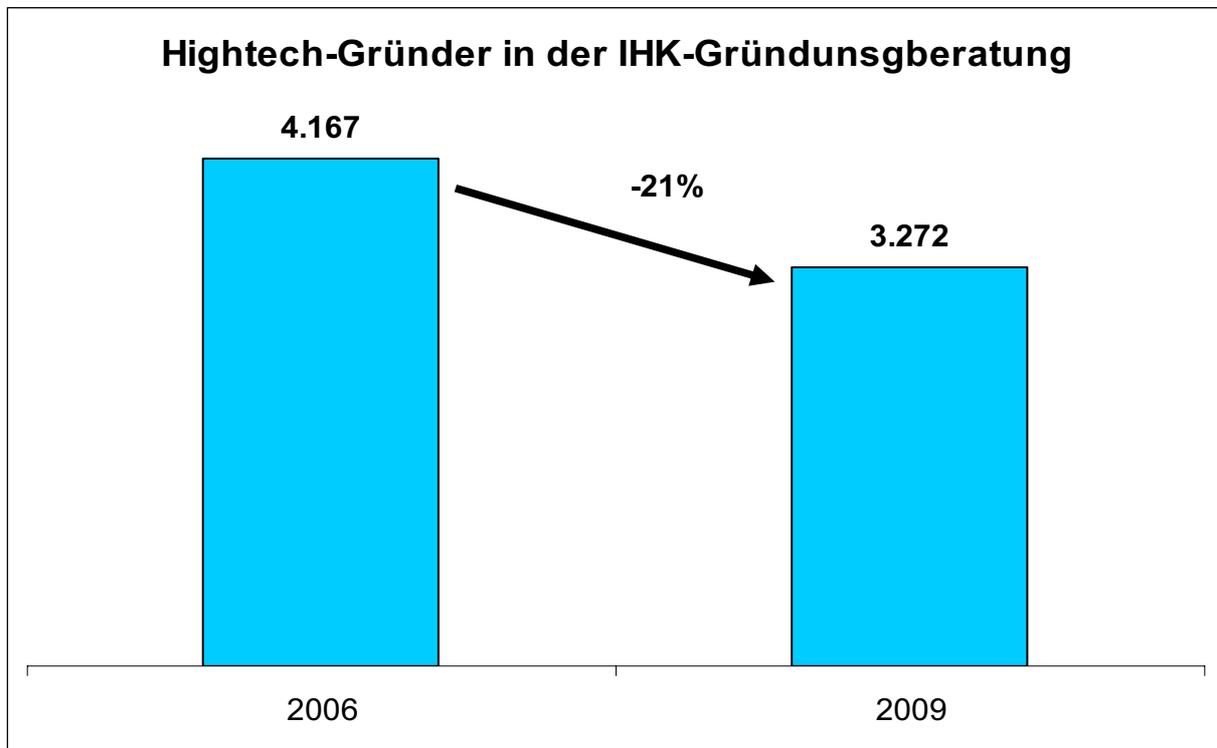
Im Jahr 2009 haben sich 16.848 mehr Frauen bei ihrer IHK zur unternehmerischen Selbstständigkeit erkundigt als im Jahr zuvor. Dies entspricht einem Zuwachs von 13 Prozent. Insgesamt haben sich 141.838 Frauen bei ihrer IHK zur Selbstständigkeit informiert.

Bei den Männern war der Anstieg mit 14 Prozent auf 221.663 Gründungsinteressierte etwas stärker. Ein Grund: Die Krise hat vor allem im verarbeitenden Gewerbe zu Freisetzungen geführt, in diesem Wirtschaftszweig sind fast drei Viertel aller Erwerbstätigen männlich (72 Prozent).

Da der aktuelle Anstieg des Gründungsinteresses zu einem großem Teil auf (drohende) Erwerbslosigkeit zurückzuführen ist, liegt hier eine wichtige Erklärung für den überproportionalen Anstieg des Gründungsinteresses durch Männer.

Dennoch: Der Anteil der Frauen an allen Gründungsinteressierten ist mit 39 Prozent weiterhin deutlich höher als vor fünf Jahren (34 Prozent im Jahr 2004). Dass Frauen beim Gründungsinteresse im längerfristigen Trend aufholen, lässt sich an der Differenz gründungsinteressierter Männer zu Frauen ablesen, die sich im Fünfjahresvergleich fast halbiert hat: Im Jahr 2004 suchten 131.699 mehr Männer als Frauen die IHK-Gründungsberatung auf, im Jahr 2009 waren es 79.824.

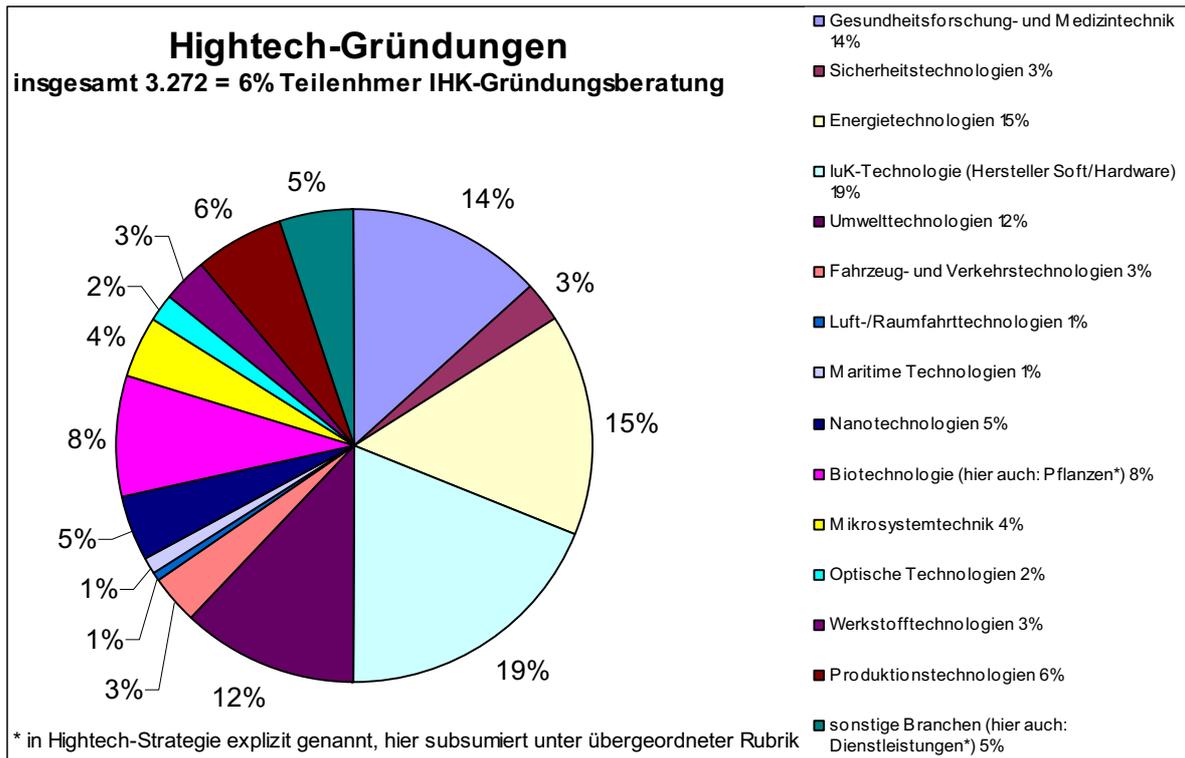
V HIGHTECH-GRÜNDER GESUCHT!



Weniger Hightech-Gründer

Immer weniger Gründungsinteressierte wollen sich in Hightech-Bereichen selbstständig machen. Im Jahr 2009 suchten 3.272 Gründer, die in einer wissensbasierten oder Technologie orientierten Branche ein Unternehmen gründen wollen, IHK-Gründungsberatungen auf. Dies entspricht einem deutlichen Rückgang von 21 Prozent gegenüber dem Jahr 2006, als die Zahl der Hightech-Gründer bei den IHKs erstmalig erhoben wurde (4.167). Mit einem gleichbleibenden Anteil von sechs Prozent aller Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen strebt weiterhin nur eine Minderheit eine Selbstständigkeit in einer der von der Bundesregierung im Rahmen ihrer Hightech-Strategie identifizierten Zukunftsbranchen an.

Einen merklichen Einfluss der Krise auf das Interesse an Hightech-Gründungen kann das Gros der IHKs nicht feststellen. 76 Prozent der IHK-Existenzgründungsberater geben an, dass sich das Interesse an Gründungen in Hightech-Bereichen seit Herbst 2008 nicht verändert habe. 16 Prozent gehen von einem nachlassenden Interesse aus, acht Prozent von mehr Interesse an Hightech-Gründungen. Hier wird deutlich, dass viele Unternehmen in der Krise ihre qualifizierten Fachkräfte halten wollen.

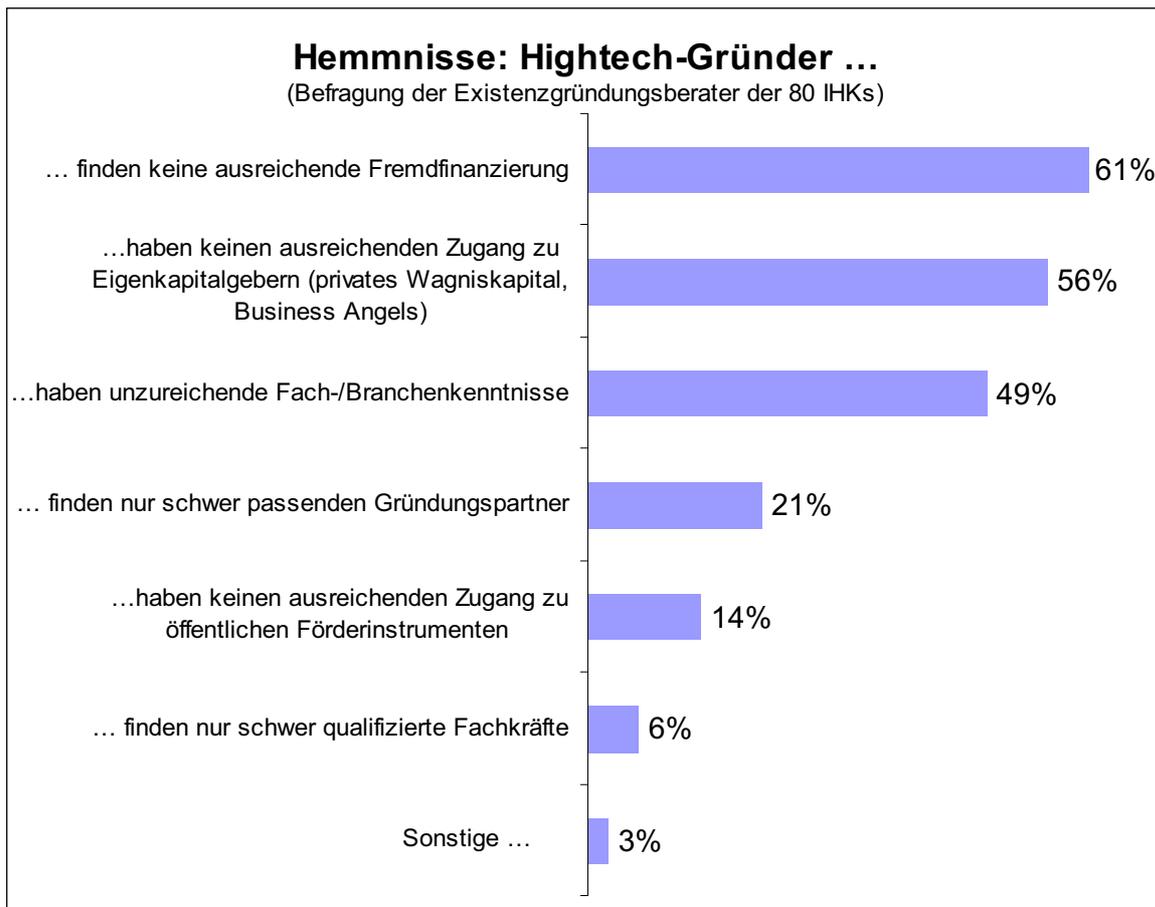


IuK-Technologien gefragt

Stark zugenommen hat unter den Hightech-Gründern das Interesse an einer Selbstständigkeit in der Informations- und Kommunikationstechnik. 19 Prozent aller Hightech-Gründer wollen in dieser Branche ein Unternehmen gründen – nach elf Prozent im Jahr 2006.

Deutlich gewachsen ist den IHKs zufolge auch der Anteil potenzieller Hightech-Gründer, die sich mit innovativen Energietechnologien selbstständig machen wollen – von acht Prozent im Jahr 2006 auf 15 Prozent im Jahr 2009.

Zuwächse sehen die IHKs auch bei der Gesundheitsforschung und Medizintechnik (von neun auf 14 Prozent) sowie bei den Umwelttechnologien (von sieben auf zwölf Prozent).



Hemmnisse: Finanzierung und fehlendes Know-how

Hauptgrund für das vergleichsweise geringe Interesse an einer Hightech-Gründung ist den IHKs zufolge der vergleichsweise hohe Einsatz an Startkapital sowie das im Vergleich zu anderen Gründungen hohe Risiko einer Gründung im Hightech-Bereich.

- Viele Hightech-Projekte sind durch lange Vorlaufzeiten, hohen Kapitalbedarf für Forschung und Entwicklung sowie eine nur schwer kalkulierbare Marktsituation gekennzeichnet. Zwar können erfolgreiche Hightech-Projekte vergleichsweise hohe Renditen erwirtschaften, doch auch die Unsicherheit des Markterfolges ist im Vergleich zu „normalen“ Gründungen hoch. Dementsprechend ist es für Hightech-Gründer noch schwieriger als für andere Gründer, Fi-

nanzierungspartner zu finden, die das Geschäftsrisiko mittragen wollen. 61 Prozent der IHK-Existenzgründungsberater berichten, dass Hightech-Gründer keine ausreichenden Fremdfinanzierungsmöglichkeiten finden.

- 56 Prozent der IHK-Experten sehen den unzureichenden Zugang zu Eigenkapitalgebern (privates Wagniskapital, Business-Engels) als ein Haupthemmnis für Hightech-Gründer.
- 49 Prozent der IHK-Experten berichten, dass unzureichende Fach- und Branchenkenntnisse Hightech-Gründern im Wege stehen. Nach Erfahrungen von 21 Prozent der IHK-Experten finden Hightech-Gründer nur schwer passende Gründungspartner. 14 Prozent berichten von einem nicht ausreichenden Zugang zu öffentlichen Fördermitteln.

- Nach Erfahrungen von sechs Prozent der IHK-Gründungsberater finden Hightech-Gründer nur schwer qualifizierte Fachkräfte. Dieser im Vergleich zur Gesamtwirtschaft geringe Wert ist dadurch erklärbar, dass viele Hightech-Gründer Mitarbeiter zumeist von ihrer „alten“ Universität oder Forschungseinrichtung rekrutieren oder zunächst ohne weitere Beschäftigte starten⁸.
- Kaum ein arbeitsloser Gründungsinteressierter, der sich vornehmlich aus Furcht vor Erwerbslosigkeit selbstständig machen möchte, bringt nach den IHK-Erfahrungen das notwendige Startkapital und die erforderliche Risikobereitschaft für eine Hightech-Gründung mit. Aber auch viele vornehmlich unternehmerisch motivierte Gründungsinteressierte bevorzugen eine Gründung mit wenig Startkapital und überschaubarem Risiko außerhalb von Hightech-Branchen.

⁸ Im Herbst 2007 gab ein Drittel von 20.000 befragten Unternehmen an, offene Stellen zumindest teilweise nicht besetzen zu können, DIHK, Kluge Köpfe – vergeblich gesucht, Fachkräftemangel in der deutschen Wirtschaft, Berlin 2007.

VI DIHK-VERÖFFENTLICHUNGEN ZUR EXISTENZGRÜNDUNG

I. DIHK-Gründerreport

- DIHK-Gründerreport 2004, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2004
- DIHK-Gründerreport 2005, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2005
- Existenzgründung in Zeiten von Hartz IV – DIHK-Gründerreport 2006, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2006
- Weniger Existenzgründungen trotz besserer Konjunktur – DIHK-Gründerreport 2007, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2007
- Gründungsflaute im konjunkturellen Aufschwung – DIHK Gründerreport 2008, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2008
- Schwieriges Gründungsklima – DIHK Gründerreport 2009, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2009
- Pioniere gesucht – DIHK Gründerreport 2010, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2010

II. Weitere DIHK-Publikationen zur Existenzgründung

- Checkliste für ein besseres Gründerklima – Vorschläge der IHK-Organisation für eine nachhaltige Kultur der Selbstständigkeit, Berlin 2003
- Damit müssen Sie rechnen – kaufmännisches Grundwissen für Existenzgründer, Berlin 2005
- Selbstständig machen – Erste Überlegungen auf dem Weg zur Existenzgründung, Berlin 2006
- Frauen an den Start! – Auswertung einer Befragung von 2.500 Existenzgründerinnen, Berlin 2006
- Chance Einzelhandel – Arbeitsbuch für Existenzgründer und Jungunternehmer, Berlin 2007
- Die beste Geschäftsidee – Existenzgründer vorgestellt, Berlin 2007
- Erfolgreich gründen – Der Unternehmer als Künstler und Komponist, Berlin 2007
- Jeder gewinnt! – So profitieren Sie von Gründerwettbewerben, Berlin 2007
- Durchstarten mit Erfahrung – Existenzgründungen durch Ältere, Berlin 2007
- Vorbereitung auf das Bankgespräch, Berlin 2008
- Selbstständigkeit im Vertrieb – Die handelsvertreterrechtlichen Rahmenbedingungen im Überblick, Berlin 2008
- Gründen und gestalten mit AG und Kleiner AG, Berlin 2008
- Existenzgründung – die wichtigsten Bausteine für das eigene Unternehmen, Berlin 2009
- Ohne Netz und doppelten Boden? Sozial gesichert starten – Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion, Berlin 2009
- Gründungsfinanzierung in schwierigen Zeiten, Wissen, worauf es ankommt – Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion zur Gründungsfinanzierung in Deutschland, Berlin 2009
- Soziale Absicherung 2010 – Tipps für Mittelstand und Existenzgründer, Berlin 2009
- Setting up your own business – Some initial thoughts on your way to setting up your own business, Berlin 2010